

a der Ausgabezeitung oder der im Stadt-
knecht und den Beratern erzielten Er-
gebnissen abgeht: vierzehnthalb 4.40.
bei unmittelbarer Postlieferung bis
zum 4.00. Durch die Post bezogen für
Zweck und Gehalt: vierzehnthalb
4.60. Diese tägliche Ausgabe kostet
im Inland: monatlich 7.00.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr.
Die Abend-Ausgabe Montags um 8 Uhr.

Redaktion und Expedition:
Schriftenbüro 8.

Die Expedition ist Montags ununterbrochen
geöffnet von früh 8 bis spät 7 Uhr.

Filialen:

Otto Stein's Berlin, (Altes Haus),
Universitätsstraße 3 (Neubau).
Königliches, 14. April, und Königliches 2.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Dienstag den 12. April 1898.

Nº 182.

92. Jahrgang.

Politische Tageschau.

Leipzig, 12. April.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat am Mittwoch den Wahlaufruf der sozialdemokratischen Partei für die bevorstehenden Reichstagswahlen veröffentlicht. Der Aufruf weist auf die Bedeutung des bevorstehenden Wahlkampfes hin und schlägt in möglichst großen Farben die angeblich drohende reaktionäre Gefahr: die Erfährtung des allgemeinen, gleichen directen und geheimen Wahlrechts bei einem Sieg der "reactionären" Partei, die eine Entfeindung der Arbeiter bedeute, ferner die Erfährtung des Wahlrechts, womit dem Arbeiter die Bewegungs- und Verbündigungsfreiheit gegenüber dem Unternehmer genommen werden sollte, sodann weitere Verhöhnungen der Vereins- und Versammlungsfreiheit auf dem Wege der Verhandlungsergebnisse, wogegen allein der Reichstag durch Schaffung eines freien Vereins-, Versammlungs- und Coalitionsfrechts für das ganze Reich Sicherheit geben könnte. Sodann wird hingewiesen auf die angebliche Richtung der Handelspolitik, die bei den Handelsvereinigungen auf Kosten der industriellen Bewilligung, speziell auch der Arbeiter, eingeführt werden sollte. Letzte scharfe Anklagen auf das Zentrum wegen dessen Zustimmung zum Flottengesetz bestimmt den Aufruf, die Streitigung der Militär- und Marinestaffeln, die auch wieder in der Hauptsache von den arbeitenden Clasen aufzubrechen sein würden. Die erstrebte neue Staats- und Gesellschaftsordnung wird nur leicht in folgenden Zügen gestellt:

"Wie kommen wir zu einer neuen Staats- und Gesellschaftsordnung, in der Männer und Frauen als Freie und Gleiche leben und thun, wie, in der es keine Herrschaft des Menschen über den Menschen geht und das Wohlsein aller als oberster Grundsatz aller menschlichen Ordnung anerkannt ist? Freiheit, gleiches Recht für alle! Keine Rechte ohne Pflicht! Keine Pflicht ohne Recht!"

Der Aufruf des Zentrums enthält neben einer allgemeinen Aussfeindung an die Wähler noch eine besondere Mahnung an die Frauen zur Verbesserung an der Wahlbeteiligung. Auf einige Einzelheiten des Reichstagswahls wird zurückzukommen sein; ebenso das Wahlgemeinschaft ist, ist ein kluger Versuch, so abgefasst, daß es auf alle zu wirken verzipt, an die es gerichtet ist. Alles wird zusammengetragen, was angeblich die Sozialdemokratie und die gesamte deutsche Arbeiterschaft bedroht. Alles wird vermommen, was einen Theil abtrennen oder aus zu verstehen scheint. Der Hinweis auf die erstrebte neue Staats- und Gesellschaftsordnung ist so gefasst, daß jeder Leser über den Weg, der zum Ziel führt, sich denken kann, was er will. In den "reactionären" Parteien wird Alles geworben, was nicht unter der roten Fahne sich fassmollt. Der Aufruf ist eine Kriegserklärung gegen das ganze Bürgertum, über das die Diktatur des Bourgeoisie herbeigeführt werden soll, und erinnert unwillkürlich an die wirklichen Wohnungen der Fürsten und Bismarck an die bürgerlichen Parteien, alle Meinungsverschiedenheiten bei dem bevorstehenden Wahlkampf zu versetzen und mit vereinten Kräften den Aufmarsch der Umstürzer entgegenzutreten, deren Vorführer erst kürzlich wieder im Reichstage ihren revolutionären Charakter enthüllt haben. Rückerinnert es den Anschein, als feuchte die Mahnung nur auf der Seite, gegen die sie gerichtet war. Der Streit im gemeinsamen bedrohten Bürgertum ist bestiger und vorwärtsreicher als jemals, und wo er bisher vermieden worden ist, wird er hervorgerufen durch Sondercandidaturen. Statt de-

bürgerlichen Wähler auf die Einigkeit und Geschlossenheit des gemeinsamen Gegners und die Rothwendigkeit einer ehemaligen Einigkeit und Geschlossenheit hinzuweisen, wird ihnen eingeschoben, sie könnten sich nicht unter einen Hut sammeln lassen, sie müßten getrennt marschieren", um bei der Wahlwahl gemeinsam schlagen zu können. Und doch werden durch solches Vorzeichen, wie die Erfährtung tauschen lehrt, die einzelnen Gruppen zu gegenwärtiger Befriedung, zur Bekämpfung der Sondercandidaturen" herausgeführt, den Socialdemokraten Waffen gegen jeden nichtsocialdemokratischen Kandidaten in die Hand gereicht, Laufende der zwölften und heuer gesetzten bürgerlichen Wähler von der Befreiung an der Hauptwahl abgeschnitten und dadurch den sozialdemokratischen Beweis, die Wege zum Siege schon bei der ersten Wahl gebrochen. Die Aufgabe, von dem Feinde zu lernen und das, was man bei Schwächen zu können behauptet, schon in der Hauptwahl zu tun, scheint leider das deutsche Bürgertum für eine allzu schwere Last zu halten. So wird es sich die jungen Leute zuschreiben haben und nicht einmal fragen dürfen, wenn die Socialdemokratie abermals gefeiert aus dem Wahlkampfe hervorgeht und dem erreichten Ziele näher rückt, von dem aus es die Hölle seiner Segnungen über Industrie, Handel, Landwirtschaft, Groß- und Kleingewerbe aufschüttet kann.

Die ultramontane "Alla, Volztig," macht in einer Be- spritung der Schwierigkeiten, mit denen die Präsidenten im Reichstage und im preußischen Abgeordnetenkamme zu kämpfen haben, die Bemerkung: "Herr von Bismarck ist nachsichtiger als Herr von Bismarck, der Präsident des Abgeordnetenkamms", zwischen walzbar zu nachsichtig, nicht allein darin, daß er Redner vor der Sache abstimmen läßt, sondern auch, daß er keine Worte angerichtet läßt über zu leise läuft". Das rheinische Centrumblatt sucht diese besonders milde Handhabung des Präsidentiums durch alle möglichen Umstände, durch das Auftreten der Socialdemokraten, der Antisemitismus u. dgl., zu entschuldigen. Daraufhin ist es bemerkenswert, daß die "Alla, Volztig," in diesem Verhalten des Reichstagspräsidenten eine Unzulänglichkeit erachtet. Freilich kommt diese Einsicht sehr spät; wäre sie früher gekommen, so hätte sie dem Reichstage und dem ganzen deutschen Volke eine Reihe scandalöser Vorgänge erspart und ein weiteres Sinken des Ansehens der Volksvertretung vermieden. Daß das Centrum bis jetzt alle Angaben über die unvermeidlichen Folgen der Geschäftsführung durch einen schwerkranken Präsidenten ignoriert hat, wird bei der Wahlbeteiligung nicht vergegenstehen werden dürften. Vielleicht ist es auch nur die Rückicht auf die Neuwahlen, was die "Alla, Volztig," veranlaßt, jetzt einzugehen, was sie bisher nicht eingesehen wollte. Alljädest darf man daher auf die Wahl eines anderen Reichstagspräsidenten nicht hoffen, wenn das Centrum als ausschlaggebende Partei auch in den neuen Reichstag einzicht.

Der General-Staatsanwalt in Paris hat, wie uns gesagt wird, die von dem Kriegsgericht gegen Jules und Verrenq eroberte Klage erhalten. Die bürgerlichen Vorladungen wurden abfallen und den Geschäftsguten sofort eingestellt. Dies war die Hauptforderung der Vereinigten Staaten, um die die diplomatischen Verhandlungen sich gestellt haben. Spaniens Standpunkt war bisher correciter Weise der, eine Frist zu nicht anzurechnen, sondern sie zu akzeptieren, wenn sie von den Insurgents erheben werden sollte, da die Initiative Spaniens nach dieser Richtung befunden haben würde, daß es die Insurgenten als gleichberechtigte kämpfende Partei anerkenne.

Man hat sich auf die Erhebung der Klage mit dem Argument, daß, nachdem der Kriegsminister einmal den Prozeß gegen Jules angekündigt, die Disciplina verlange, die Klage wieder anzunehmen und sich mit dem Ober zu identifizieren. Der "Tempo" läßt sehr deutlich erkennen, daß gerade der Kriegsminister von diesem Brüderlich wenig entzückt sein dürfte. Das der Regierung nicht liebste Blatt erkennt die Entstzung der Offiziere an, denen vorgenommen sei, par ordre geurteilt zu haben, fügt aber hinzu: "Die Entscheidung entspricht höher als dem Wunsche Deiner, die bestens unter den jetzigen Umständen die Würde und die Verantwortung der Staatsgewalt tragen". Der "Tempo" erwähnt angesichts der leidenschaftlichen Sprache der partizipativen Blätter, läßt Blau zu beraten, damit der langwährende Einbruch, den die Entscheidung des Kriegsgerichts hervorgebracht habe, schwunde. Der Termin der Wahlen ist noch unbestimmt, weil mehrere Deputierte die Regierung erwartet haben, die Beruhigung erst nach den Wahlen anzubauen. Dieser Wunsch würde bestreiftigt werden, und die Verhandlung Ende Mai statuiert. Daß die Angelegenheit "lebt nach erledigt" werden wird, wie es in einem Pariser Telegramm steht, darf höchst zweifelhaft erscheinen. Vielmehr muß angenommen werden, daß die Wahlen eine Woche später stattfinden, und dass dies die Wiederholung der vorhergehenden Wahl am 18. April ist, die im Zusammenhang mit dem Kriegsgericht gegen Jules und Verrenq stattgefunden hat.

Eine neue Wendung in dem Kampf um Cuba ist zu verzeichnen: Die spanische Regierung hat, wie wir schon im heutigen Morgenblatte mitteilten, den Marschall Blanco telegraphisch angewiesen, die Feindseligkeiten sofort einzustellen. Dies war die Hauptforderung der Vereinigten Staaten, um die die diplomatischen Verhandlungen sich gestellt haben. Spaniens Standpunkt war bisher correciter Weise der, eine Frist zu nicht anzurechnen, sondern sie zu akzeptieren, wenn sie von den Insurgents erheben werden sollte, da die Initiative Spaniens nach dieser Richtung befunden haben würde, daß es die Insurgenten als gleichberechtigte kämpfende Partei anerkenne.

Nun hat man sich in Madrid doch noch entschlossen, den ersten entgegengesetzten Schritt zu thun, und redet jetzt dies damit, daß man dem dringendsten, überdringendsten Wunsche der Wölfe, die man selbst um Vermittlung angegangen, sich nicht habe entscheiden können. Dies Argument läßt sich in der That nicht ohne Weiteres von der Hand weisen. Die spanische Regierung hat bisher eine durchaus würdige und faire Haltung eingenommen und hat vor aller Welt documentiert, daß sie sich vor einem Kampf mit den Vereinigten Staaten nicht fürchtet. Allerdings beruft das Ultimatum Woodfords angeblich auf einen Misstrauensfund, aber das Madrider Cabinet hat es doch gründlich gewürdigt und somit den Madridabben in Washington deutlich zu verstehen gegeben, daß es den hingeradenen Gebrauch aufnimmt. Das Ultimatum wurde auf diese liegendscheitige Antwort hin als auf einen Verlust betrachtet, d. h. jenseitsgegessen. Weiss nun Spanien der unmittelbar darauf einsetzenden Action der Wölfe nachdrücklich und ihres das zugesetzten.

Was hat man sich in Madrid doch noch entschlossen, den ersten entgegengesetzten Schritt zu thun, und redet jetzt dies damit, daß man dem dringendsten, überdringendsten

Wunsche der Wölfe, die man selbst um Vermittlung angegangen, sich nicht habe entscheiden können. Dies Argument läßt sich in der That nicht ohne Weiteres von der Hand weisen. Die spanische Regierung hat bisher eine durchaus würdige und faire Haltung eingenommen und hat vor aller Welt documentiert, daß sie sich vor einem Kampf mit den Vereinigten Staaten nicht fürchtet. Allerdings beruft das Ultimatum Woodfords angeblich auf einen Misstrauensfund, aber das Madrider Cabinet hat es doch gründlich gewürdigt und somit den Madridabben in Washington deutlich zu verstehen gegeben, daß es den hingeradenen Gebrauch aufnimmt.

Das Ultimatum wird nicht unerheblich dadurch abgeschwächt, daß eben nicht die Vereinigten Staaten, sondern die vereinigten Freimaurer Europa es sind, denen die Wölfe gegenüber stehen. Anders steht freilich Spanien den cubanischen Insurgents gegenüber, da, denn es ist zwar und durchaus nicht unbedeutliche Nachgiebigkeit zeigt, die schroffest anders als mit der Fortsetzung völliger Unabhängigkeit beansprucht werden dürfte. Allein der Stoss, den das Freie Spanien damit unerträglich erleidet, wird doch nicht unerheblich dadurch abgeschwächt, daß eben nicht die Vereinigten Staaten, sondern die vereinigten Freimaurer Europa es sind, denen die Wölfe gegenüber stehen. Das Ultimatum wird freilich angesichts der teilweise gezeigten Willenslosigkeit der Wölfe nicht mehr angenommen werden. Aber Jules und Verrenq müssen sich jetzt am 18. April statuiert. Das wird große Sensation machen, aber nicht Jules noch Verrenq etwas nützen, denn v. Schwarzenberg soll sicherlich die aufsässigen Neugierungen nicht gestoppt werden. Alljädest darf man daher auf die Wahl eines anderen Reichstagspräsidenten nicht hoffen, wenn das Centrum als ausschlaggebende Partei auch in den neuen Reichstag einzicht.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen.

Um die richtige Stelle gut zu besiegen, schaut der Ambras seine Mähre. Er möchte sehr mögen, daß zwischen den Gezwignen und der Person oft ein großer Unterschied besteht, und daß die Herrscherin sich häufig häusen, ein Urteil nie aufzufordern, aus dem sie in müßiger Unterhaltung sehr leicht machen

Die englisch-ägyptische Armee hat einen bedeutenden Massenmarsch über die Nubisiten errungen. Am Samstag ist es, wie gemeldet, dem Siebzehnten gezogen, das Devonshires am Nubia zu erkunden und den feindlichen Beschützer Nubis zu entfesseln zu lassen. Die Einbildung zu dieser Massenmarsch bildete das Auflösungsgesetz am Mittwoch. Seit einigen Tagen waren in dem nur fünftausend Kilometer von der verschwunden Siedlung der Deutschen entfernt ägyptischen Lager zahlreiche Kriegsläufe, darunter ein Reichtum Nubis, eingetragen, die von der nachstehenden Abmischung unter den Mahrabs und dem niederzuschlagenden Einbruch der Nubis von Shandy durch die Egyptian berichtet. Am 5. April zog die ägyptische Reiterei unter Oberst Broadwood mit einer reitenden Artillerie und einem Wartungsabteilung unter Oberst Long zu einem Auflösungangriff auf das Nubische Lager aus. Auf 800 Schritte Entfernung begannen die ägyptischen Geschütze ihr Feuer, das von den sieben Beleidigungen Nubis mit geringem Erfolg erwidert wurde. Unterdessen brachen von beiden Flügeln des Reges Abteilungen heimliche Reiter hervor und rissen die ägyptische Kavallerie zu überfliegen, während in der Front einige 2000 Mann Infanterie herantraten. Die englisch-ägyptische Artillerie nahm die feindliche Reiterei unter Feuer und zog dann flüssig ab unter dem Schutz ihrer Kavallerie, die dann überzeugt einen schnellen Angriff machte, durch den Feind hindurchdringt und im Engelsamphitheater ihm bedeckende Verluste beibrachte. Zu einem weiteren Zulammein liegen es die Reiter der Deutschen nicht mehr kommen, wenn sie auch in weiter Ferne die Anglo-Egypten auf der Rückkehr in die Lager verfolgten. Mit der Infanterie der Deutschen kam es zu keinen näheren Schüssen. Sie eröffnete zwar auf 800 Schritte das Feuer, erzielte aber die Erinnerung von den Krus- und Warin-Geschützen. Am Freitag um 8 Uhr morgens schoss Siebzehn Reiter mit seiner ganzen Streitmacht, die er in einem langen vorkreisenden Rundschwung bis auf eine englische Meile Entfernung an die Nubischen Stellungen herangeführt hatte, zum Sturmangriff, der durch ein bei Lagesandbuch beginnende Bombardierung der auf eine halbe englische Meile vorgangenen Artillerie eingeleitet wurde. An dem Sturmangriff teilnahmen drei Brigaden Teil. Die Deutschen, die erst mit ihrem Feuer zurückhielten, begannen damit, als die englischen Verbündeten Truppen nahe an den Verhandlungen waren. Die Brüder der Deutschen, deren Stellung gesammelt wurde, fühlten sicherlich. Was geschah und darüber noch:

Kairo, 11. April. Die Armeen des Reiches sind vollständig zerstört. Die ehemalige Kavallerie ist in der Verfolgung durch die Nubischen Soldaten auf Schwerpunkt. Überall zerstört und zerstört werden, in Gosses gleich nach dem 5000 Deutschen gründen, darunter eins 12. der südostasiatischen Armee.

Da Shandy, in der Hoffnung der Egypten ist, wird das scheinbare Widerstreit wohl die Richtung nach Süden, etwa gegen Abu Delat, einzuschlagen müssen; von dem bei Memnon liegenden Hauptort des Ghazal ist es abgeschnitten.

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. April. Die lange Lebhaftigkeit, die diesem Reichstag noch verbleibt ist, wird er zum Teil handelspolitischer Verhandlungen widmen müssen. Gleich nach dem Schluss der Österreicher wird dem Reichstag eine Vorlage über ein deutsch-englisches Handelsvertragprojekt vorgelegt. Dann aber schweben zwischen den deutschen Regierung und denen von Portugal und Chile noch Verhandlungen, die, wie die "Centralblätter für Verarbeitung von Handelsverträgen" mitteilen, so weit fortgeschritten sind, daß der formelle Abschluß neuer Handelsverträge in nicht zu ferner Zukunft zu erwarten steht. Der bisherige Freihandel, Handels- und Schiffahrtvertrag mit Chile vom 1. Februar 1862 ist von der chilenischen Regierung unter dem 27. August 1895 gekündigt worden und demgemäß steht den Verhandlungen vom 14. Juli 1895 am 31. Mai 1897 unter Kraft getreten, während sie gelungen war, die Gültigkeitsdauer noch um ein halbes Jahr zu verlängern. Seit diesem Datum gemeinsam auf beiden Seiten die Waaren des anderen Landes das Preisbegünstigungssatz, das man sich in Rücksicht auf die enge Handelsverbindung gegenseitig zugestellt. Die Verhandlungen über einen deutsch-portugiesischen Handelsvertrag dauern schon mehrere Jahre zurück. Wenn sie jetzt von Neuem aufgenommen sind, so wird man darin sicherlich einen Befund Portugals erhältlichen können. Der Vertrag, ein Tarifvertrag, ist schon seit längerem freit und fertig, er soll nunmehr aber erst an den wirtschaftlichen Zustand gebracht werden. Das Gutachten des letzteren dient für die Frage, ob zum Abschluß gebrachten werden soll oder nicht, recht schwer in die Waagschale fallen. Sicherlich liegen die finanziellen Verhältnisse Portugals nicht so einfach, daß die Frage im Handumdrehen entschieden werden könnte. Es ist sehr wahrscheinlich, daß

es versuchen. Der Herrscher v. Westphal, ein Gentleman vom Hofe bis zum Scheitel, kam mir mit der größten Offenherzigkeit entgegen. Er holt sie selbst gern erhalten, will aber natürlich durch diese Fortkommen nicht unbedingt sein. Die Person ist groß, stark und beschaffen, sie ist mit der Wiederherstellung des Reiches einverstanden. Ihr Kind wurde sicherlich im Hause eines Engagements beim dortigen Schulmeister in Pflege überlassen. Sie hat nur einen Sohn, der ist sehr jung für eine Wirtschaftskarriere. Aber wir sind wohl auch durch die Voraussetzung an Häufigkeit etwas verzweigt. Ein Hindernisgrund, meine ich, kann das wohl nicht sein. Wenn Du nicht auch?

Auch er stimmt zu, und so wurde dann das Engagement der neuen Frau Labowitzi besiegelt.

Der Umstand war mit der alten Wirtschaftskarriere vollständig ausgefüllt, er konnte sich aber nicht verlegen, sie zu liegen und seinen Traum aufzukämpfen. "Das ist eine Wirtschaftskarriere!" rief er bestürzt aus. "Goldblondes Haar!" "Also Rothaar," rief die alte.

"Gesch. und plant."

"Städte."

"Jung und jäh."

"Kleinstadt."

"Nächstes, o! Und Lodz ist sie auch."

"Wie heißt sie jetzt redet?" Die alte machte den Umstand mit einem überzeugenden Blick und ging stolz hinweg. Das leidliche Lachen des Umstandes folgte ihr; er hatte keinen Humor wiedergefunden.

Die apostolische Gemeinde in Berlin war in ihrem Anzahl- und Größe vereint. Dieser lag in dem hinteren Raum eines Hauses der Bürostreite und bestand aus einem großen Berliner Zimmer, das von einem Fenster in der Seite war, nachtschattig beleuchtet wurde. Die Wände waren grau und lach. Das Bild des Heiligen über dem Kamin war weiß und darunter das Bild des Apostels Johannes, der in der Verkündung die Offenbarung schreibt, war der einzige Schmuck des Zimmers. Auf dem Podium vor dem Kamin stand Herr Margraf, der Vorsteher, in würdevoller und imponierender Haltung, vor ihm lag die aufgedrängte Bibel, auf welche zwei Kinder von rechts und links herein matten, flötendes Gebläse machen. Auf ihnen Holzblättern ohne Zeichen hatte die kleine Gemeinde Platz genommen, Männer und Frauen, meist den älteren Jahren angehörig. Eine Person war besonders bemerkenswert, die Frau des Vorstehers, ein kleiner, breites Gesicht, das ihre schönen, jugendlichen Augen unzählige in Bewunderung und Demut auf dem Gemal rührte, und Herr Spig, ein reicher Rentner, der noch einen Sohn auf seinem und Nutzleistung die Gebrechen des Alters fühlt.

Die Erörterungen über diese zu erwartenden Verträge fanden in einer gründlichen Debatte über die Grundsätze der künftigen deutscher Handelsvertragspolitik ausdrücken werden. Da die handelspolitischen Interessen jetzt im Hintergrund des politischen Getriebes stehen und auch diese Wahlen können unter ihrem Beobachter Wahnsinn verlaufen, so wird man von der Regierung erwartet, dass sie ihren Standpunkt darlegt, und auch die Parteien werden nicht umhin können, programmatische handelspolitische Reden zum Fenster hinaus zu halten. Insofern verdienen die noch den Österreicher zu erwartenden Reichstagsdebatten eine besondere Beachtung. Denn sie werden klarheit in die innerpolitische Lage, die noch recht verschwommen ist, bringen müssen und dabei ebenfalls die Schlussfolgerungen, die manche Parteien ganz besonders lobhaft sind, zu Tage föhren.

Der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen begaben sich am 19. d. M. zur Fest ihrer silbernen Hochzeit. Das Prinzipal gestaltete den prächtigen Jubelpaare zu diesem Tage ein wertvolles Geschenk in Gestalt eines Pokals zu überreichen.

Die preußischen Minister der Finanzen, für öffentliche Arbeiten und für Landwirtschaft haben dem Abgeordnetenhaus eine Entschließung und eine Nachweisung der Betriebe, die aus dem Grund der Reichenbachsfeste des Jahres 1896 und 1897 bereitgestellten Handels von drei und zwei Millionen zur Erreichung von landwirtschaftlichen Getreide- und gärtnerischen Gewerken bis zum Schluss des Jahres 1897 bewilligt sind, zugelassen.

* Wiesbaden, 10. April. Der nationalliberale Wahlverein des Regierungsbezirks Wiesbaden wird dem "Reichs-Kurier" folgende am 24. d. M. hier seine Generalversammlung und eine Landesversammlung halten.

* Mainz, 10. April. Der engere Ausschuss der pfälzischen national-liberalen Partei beschloß der Rat-B. folgende in seiner getragenen Besprechung die erforderliche Forderung, daß die gemeinsam von den Nationalliberalen und dem Bund der Landwirthe aufgestellten Reichstagskandidaten unbedingt den nationalliberalen Reichstagwahlkreis betreten müßten, sollen zu lassen. Der Ausschuss erachtet nur das Wunsch, daß lediglich die Aufführung nationalistischer Kandidaten erfolgt.

* Nürnberg, 10. April. Der Vertrauensmanns-Verein

enthollossen; sie hoffen, in den Städten so viel Wahlmänner ihrer Partei durchzubringen, daß sie das Bündnis an der Waage zwischen den Conservativen und Freisinnigen bilden können. Sie legen dabei vor, daß die Freisinnigen ihrerseits soviel Wahlmänner durchzubringen, um von der Hilfe der Socialdemokratie Nutzen ziehen zu können.

* Wiesbaden, 10. April. Der nationalliberale Wahlverein des Regierungsbezirks Wiesbaden wird dem "Reichs-Kurier" folgende am 24. d. M. hier seine Generalversammlung und eine Landesversammlung halten.

* Mainz, 10. April. Der engere Ausschuss der pfälzischen national-liberalen Partei beschloß der Rat-B. folgende in seiner getragenen Besprechung die erforderliche Forderung, daß die gemeinsam von den Nationalliberalen und dem Bund der Landwirthe aufgestellten Reichstagskandidaten unbedingt den nationalliberalen Reichstagwahlkreis betreten müßten, sollen zu lassen. Der Ausschuss erachtet nur das Wunsch, daß lediglich die Aufführung nationalistischer Kandidaten erfolgt.

* Nürnberg, 10. April. Der Vertrauensmanns-Verein der preußischen Minister der Finanzen, für öffentliche Arbeiten und für Landwirtschaft haben dem Abgeordnetenhaus eine Entschließung und eine Nachweisung der Betriebe, die aus dem Grund der Reichenbachsfeste des Jahres 1896 und 1897 bereitgestellten Handels von drei und zwei Millionen zur Erreichung von landwirtschaftlichen Getreide- und gärtnerischen Gewerken bis zum Schluss des Jahres 1897 bewilligt sind, zugelassen.

* München, 11. April. Der heutige amtliche Bericht über das Seinden des Königs lautet: In dem Befinden des Majestät des Königs ist nach kleinster Rücksicht eine Ausdehnung eingetretene, insbesondere sind Schmerzlinderungen nicht wahrscheinlich. Die Krankheitserscheinungen in ihm befinden in sehr geringem Maße fort. Das Allgemeinbefinden ist vorübergehend.

— Durch einen Theil der Presse geht die Meinung, daß den Geistlichen vom erbzbischöflichen Ordinariat München-Resching verboden worden sei, in die vaterpolitische Bewegung einzutreten. Da hätte man also, meint die "Frankfurter Zeitung", wenigstens an einer oberhöchst Stelle begründet, daß das Agitieren und Volksstören von der Kanzel der Kirche nicht empfiehlt. Vielleicht hat man auch schon versucht, daß der religiöse Einfluß Schaden leidet.

Österreich-Ungarn.

Ratsamtsleiter.

* Pest, 11. April. (Telegramm.) Die Stadt trug den ganzen Tag über ein überaus festliches Gepräge. Auch im ganzen Lande wurde die Nationalfeier festlich begangen. Am Abend veranstalteten 85000 böhmis. Bürger, geführt vom Oberbürgermeister, für den König einen Hafzug. Beim Anfang des Zuges brachte der böhme Männerchorsverein dem König eine Serenade dar. Die Feier wurde überaus gesingt. Frohsinnshälfte sind nicht gewesen.

Spanien.

Straßenabgebungen; Philippinen; Woodford.

* Madrid, 11. April. (Telegramm.) Gestern Abend fanden hier gegen die Regierung gesetzliche Straßenabgebungen zu Gunsten der Arbeiter statt, namentlich in Innenstadt der Stadt, bei der Puerta del Sol. Die Theatralen und der Gewerbe zogen vor die Gebäude des Militärclubs und der liberalen Zeitungen. Bei den Kundgebungen wurden einige Personen verwundet. Mehr als 100 Verletzte befanden sich im früheren Depo. Galvea sowie zahlreiche Journalisten. Um Mitternacht kam es nochmals zu einigen Zusammenstößen an der Puerta del Sol; die wurden von der Polizei ausgetrieben, wobei einige Personen leicht verletzt wurden. Heute wird der Präfekt einen Aufschluß erläutern, in dem er die Bevölkerung von Madrid zur Ruhe ruft und darauf hinweist, daß die geistige Kundgebung eine vaterpolitische Veranstaltung war. Gestern Abend herrschte überall volkstümliche Ruhe, doch waren die politischen Verfehlungen fort. — Die auswärtigen Botschafter traten gestern in der italienischen Botschaft zu einer Versammlung zusammen, wie es heißt, aus Anlaß neuer aus Washington eingetroffener Nachrichten.

* Madrid, 11. April. (Telegramm.) Gestern Abend fanden hier gegen die Regierung gesetzliche Straßenabgebungen zu Gunsten der Arbeiter statt, namentlich in Innenstadt der Stadt, bei der Puerta del Sol. Die Theatralen und der Gewerbe zogen vor die Gebäude des Militärclubs und der liberalen Zeitungen. Bei den Kundgebungen wurden einige Personen verwundet. Mehr als 100 Verletzte befanden sich im früheren Depo. Galvea sowie zahlreiche Journalisten. Um Mitternacht kam es nochmals zu einigen Zusammenstößen an der Puerta del Sol; die wurden von der Polizei ausgetrieben, wobei einige Personen leicht verletzt wurden. Heute wird der Präfekt einen Aufschluß erläutern, in dem er die Bevölkerung von Madrid zur Ruhe ruft und darauf hinweist, daß die geistige Kundgebung eine vaterpolitische Veranstaltung war. Gestern Abend herrschte überall volkstümliche Ruhe, doch waren die politischen Verfehlungen fort. — Die auswärtigen Botschafter traten gestern in der italienischen Botschaft zu einer Versammlung zusammen, wie es heißt, aus Anlaß neuer aus Washington eingetroffener Nachrichten.

* Madrid, 11. April. (Telegramm.) Gestern Abend fanden hier gegen die Regierung gesetzliche Straßenabgebungen zu Gunsten der Arbeiter statt, namentlich in Innenstadt der Stadt, bei der Puerta del Sol. Die Theatralen und der Gewerbe zogen vor die Gebäude des Militärclubs und der liberalen Zeitungen. Bei den Kundgebungen wurden einige Personen verwundet. Mehr als 100 Verletzte befanden sich im früheren Depo. Galvea sowie zahlreiche Journalisten. Um Mitternacht kam es nochmals zu einigen Zusammenstößen an der Puerta del Sol; die wurden von der Polizei ausgetrieben, wobei einige Personen leicht verletzt wurden. Heute wird der Präfekt einen Aufschluß erläutern, in dem er die Bevölkerung von Madrid zur Ruhe ruft und darauf hinweist, daß die geistige Kundgebung eine vaterpolitische Veranstaltung war. Gestern Abend herrschte überall volkstümliche Ruhe, doch waren die politischen Verfehlungen fort. — Die auswärtigen Botschafter traten gestern in der italienischen Botschaft zu einer Versammlung zusammen, wie es heißt, aus Anlaß neuer aus Washington eingetroffener Nachrichten.

* Madrid, 11. April. (Telegramm.) Gestern Abend fanden hier gegen die Regierung gesetzliche Straßenabgebungen zu Gunsten der Arbeiter statt, namentlich in Innenstadt der Stadt, bei der Puerta del Sol. Die Theatralen und der Gewerbe zogen vor die Gebäude des Militärclubs und der liberalen Zeitungen. Bei den Kundgebungen wurden einige Personen verwundet. Mehr als 100 Verletzte befanden sich im früheren Depo. Galvea sowie zahlreiche Journalisten. Um Mitternacht kam es nochmals zu einigen Zusammenstößen an der Puerta del Sol; die wurden von der Polizei ausgetrieben, wobei einige Personen leicht verletzt wurden. Heute wird der Präfekt einen Aufschluß erläutern, in dem er die Bevölkerung von Madrid zur Ruhe ruft und darauf hinweist, daß die geistige Kundgebung eine vaterpolitische Veranstaltung war. Gestern Abend herrschte überall volkstümliche Ruhe, doch waren die politischen Verfehlungen fort. — Die auswärtigen Botschafter traten gestern in der italienischen Botschaft zu einer Versammlung zusammen, wie es heißt, aus Anlaß neuer aus Washington eingetroffener Nachrichten.

* Madrid, 11. April. (Telegramm.) Gestern Abend fanden hier gegen die Regierung gesetzliche Straßenabgebungen zu Gunsten der Arbeiter statt, namentlich in Innenstadt der Stadt, bei der Puerta del Sol. Die Theatralen und der Gewerbe zogen vor die Gebäude des Militärclubs und der liberalen Zeitungen. Bei den Kundgebungen wurden einige Personen verwundet. Mehr als 100 Verletzte befanden sich im früheren Depo. Galvea sowie zahlreiche Journalisten. Um Mitternacht kam es nochmals zu einigen Zusammenstößen an der Puerta del Sol; die wurden von der Polizei ausgetrieben, wobei einige Personen leicht verletzt wurden. Heute wird der Präfekt einen Aufschluß erläutern, in dem er die Bevölkerung von Madrid zur Ruhe ruft und darauf hinweist, daß die geistige Kundgebung eine vaterpolitische Veranstaltung war. Gestern Abend herrschte überall volkstümliche Ruhe, doch waren die politischen Verfehlungen fort. — Die auswärtigen Botschafter traten gestern in der italienischen Botschaft zu einer Versammlung zusammen, wie es heißt, aus Anlaß neuer aus Washington eingetroffener Nachrichten.

* Madrid, 11. April. (Telegramm.) Gestern Abend fanden hier gegen die Regierung gesetzliche Straßenabgebungen zu Gunsten der Arbeiter statt, namentlich in Innenstadt der Stadt, bei der Puerta del Sol. Die Theatralen und der Gewerbe zogen vor die Gebäude des Militärclubs und der liberalen Zeitungen. Bei den Kundgebungen wurden einige Personen verwundet. Mehr als 100 Verletzte befanden sich im früheren Depo. Galvea sowie zahlreiche Journalisten. Um Mitternacht kam es nochmals zu einigen Zusammenstößen an der Puerta del Sol; die wurden von der Polizei ausgetrieben, wobei einige Personen leicht verletzt wurden. Heute wird der Präfekt einen Aufschluß erläutern, in dem er die Bevölkerung von Madrid zur Ruhe ruft und darauf hinweist, daß die geistige Kundgebung eine vaterpolitische Veranstaltung war. Gestern Abend herrschte überall volkstümliche Ruhe, doch waren die politischen Verfehlungen fort. — Die auswärtigen Botschafter traten gestern in der italienischen Botschaft zu einer Versammlung zusammen, wie es heißt, aus Anlaß neuer aus Washington eingetroffener Nachrichten.

* Madrid, 11. April. (Telegramm.) Gestern Abend fanden hier gegen die Regierung gesetzliche Straßenabgebungen zu Gunsten der Arbeiter statt, namentlich in Innenstadt der Stadt, bei der Puerta del Sol. Die Theatralen und der Gewerbe zogen vor die Gebäude des Militärclubs und der liberalen Zeitungen. Bei den Kundgebungen wurden einige Personen verwundet. Mehr als 100 Verletzte befanden sich im früheren Depo. Galvea sowie zahlreiche Journalisten. Um Mitternacht kam es nochmals zu einigen Zusammenstößen an der Puerta del Sol; die wurden von der Polizei ausgetrieben, wobei einige Personen leicht verletzt wurden. Heute wird der Präfekt einen Aufschluß erläutern, in dem er die Bevölkerung von Madrid zur Ruhe ruft und darauf hinweist, daß die geistige Kundgebung eine vaterpolitische Veranstaltung war. Gestern Abend herrschte überall volkstümliche Ruhe, doch waren die politischen Verfehlungen fort. — Die auswärtigen Botschafter traten gestern in der italienischen Botschaft zu einer Versammlung zusammen, wie es heißt, aus Anlaß neuer aus Washington eingetroffener Nachrichten.

* Madrid, 11. April. (Telegramm.) Gestern Abend fanden hier gegen die Regierung gesetzliche Straßenabgebungen zu Gunsten der Arbeiter statt, namentlich in Innenstadt der Stadt, bei der Puerta del Sol. Die Theatralen und der Gewerbe zogen vor die Gebäude des Militärclubs und der liberalen Zeitungen. Bei den Kundgebungen wurden einige Personen verwundet. Mehr als 100 Verletzte befanden sich im früheren Depo. Galvea sowie zahlreiche Journalisten. Um Mitternacht kam es nochmals zu einigen Zusammenstößen an der Puerta del Sol; die wurden von der Polizei ausgetrieben, wobei einige Personen leicht verletzt wurden. Heute wird der Präfekt einen Aufschluß erläutern, in dem er die Bevölkerung von Madrid zur Ruhe ruft und darauf hinweist, daß die geistige Kundgebung eine vaterpolitische Veranstaltung war. Gestern Abend herrschte überall volkstümliche Ruhe, doch waren die politischen Verfehlungen fort. — Die auswärtigen Botschafter traten gestern in der italienischen Botschaft zu einer Versammlung zusammen, wie es heißt, aus Anlaß neuer aus Washington eingetroffener Nachrichten.

* Madrid, 11. April. (Telegramm.) Gestern Abend fanden hier gegen die Regierung gesetzliche Straßenabgebungen zu Gunsten der Arbeiter statt, namentlich in Innenstadt der Stadt, bei der Puerta del Sol. Die Theatralen und der Gewerbe zogen vor die Gebäude des Militärclubs und der liberalen Zeitungen. Bei den Kundgebungen wurden einige Personen verwundet. Mehr als 100 Verletzte befanden sich im früheren Depo. Galvea sowie zahlreiche Journalisten. Um Mitternacht kam es nochmals zu einigen Zusammenstößen an der Puerta del Sol; die wurden von der Polizei ausgetrieben, wobei einige Personen leicht verletzt wurden. Heute wird der Präfekt einen Aufschluß erläutern, in dem er die Bevölkerung von Madrid zur Ruhe ruft und darauf hinweist, daß die geistige Kundgebung eine vaterpolitische Veranstaltung war. Gestern Abend herrschte überall volkstümliche Ruhe, doch waren die politischen Verfehlungen fort. — Die auswärtigen Botschafter traten gestern in der italienischen Botschaft zu einer Versammlung zusammen, wie es heißt, aus Anlaß neuer aus Washington eingetroffener Nachrichten.

* Madrid, 11. April. (Telegramm.) Gestern Abend fanden hier gegen die Regierung gesetzliche Straßenabgebungen zu Gunsten der Arbeiter statt, namentlich in Innenstadt der Stadt, bei der Puerta del Sol. Die Theatralen und der Gewerbe zogen vor die Gebäude des Militärclubs und der liberalen Zeitungen. Bei den Kundgebungen wurden einige Personen verwundet. Mehr als 100 Verletzte befanden sich im früheren Depo. Galvea sowie zahlreiche Journalisten. Um Mitternacht kam es nochmals zu einigen Zusammenstößen an der Puerta del Sol; die wurden von der Polizei ausgetrieben, wobei einige Personen leicht verletzt wurden. Heute wird der Präfekt einen Aufschluß erläutern, in dem er die Be

Osten und in Centralasien. Das Oosten liegt wider die administrative Vereinigung Transsiluanus, Turkestan und Semirechtschetschi vor. Sorge der Wahrung des Friedens im fernen Osten vermittelte einer kleinen und festen Polizei an der sibirischen Grenze ab. Grodetschi nennt das Blatt einen guten Kenner der russischen Verhüllungen im fernen Osten und einen wichtigen General der Strelitzenschen Schule. — Nach Blüterverhandlungen aus Novorjazsk kehren baldigst von dort zwei Dampfschleudern Rogen nach Port Arthur ab.

* Petersburg, 11. April. (Telegramm.) Die „Rouje de Bremen“ kommt, als in Ostasien interessante Küste besuchten die gleichzeitige Zustellung eingesandt. England natürlich wollte den Sonnenuntergang bei der Teilung der Ostasien sichern. Welche Art genügt ihm nicht, es fehlt eine Entschließung für die Conventions Union in Spanien und welche die wirtschaftliche einzelne unter dem bekannten Namen? „Angespanntheit ist klar“, dass diese beginnenden Kriege den Westen ein ungemein leichteres Werk eröffnet, das jedoch die Möglichkeit einer Missverständnisse nicht ausdrücklich aufweist. Angland sollte seine politische Macht, seine Interessen solidarisch mit seinen Freunden und Russland. Voraus England schreibt Niedland die bestehende Länge des russischen Landstranges vom Seinen bis zum Donau und die konträren Bedingungen zu China. Nicht ohne jetzt, das angewandte Werk in Russland fortzusetzen. Wenn ich Gott hilf, dann die Freiheit mit den östlichen Völker verhindern kann, würde es nur wenige geben. * Petersburg, 11. April. (Telegramm.) Das Journal de St. Petersburg“ berichtet, alle weltlichen Beziehungen geben den Maßstab der „Kunst“ und werden der Weltkrieg ausgesprochen, alle Streitigkeiten eines von Spanien gebildeten Großreichs zu unterstreichen, dessen Schicksale Spanien im Bereich ansetzt. Von solchen der Vereinigten Staaten hätte Russland großes Vorhaben. Die Politik führt schon jetzt die lange Erstellung, doch das Ziel, in dieser Verfolgung Spaniens den Krieg auf Cuba führt, doch die gegenwärtig angekündigten Kriege nicht erreicht werden kann. Die einzige Hoffnung auf Ruhe und auf die Verbindung durch Spanien, die nicht mehr gehandelt werden kann, bildet die Invasion Kubas durch Spanien im Namen der Wirtschaft und der Kolonialismus. Das Journal de St. Petersburg“ stellt die Wirtschaftskrieger, seine Freude über die Wiederholung des russischen Landstranges vom Seinen bis zum Donau und die konträren Bedingungen zu China. Nicht ohne jetzt, das angewandte Werk in Russland fortzusetzen. Wenn ich Gott hilf, dann die Freiheit mit den östlichen Völkern verhindern kann, würde es nur wenige geben.

* Petersburg, 11. April. (Telegramm.) Das Journal de St. Petersburg“ berichtet, alle weltlichen Beziehungen geben den Maßstab der „Kunst“ und werden der Weltkrieg ausgesprochen, alle Streitigkeiten eines von Spanien gebildeten Großreichs zu unterstreichen, dessen Schicksale Spanien im Bereich ansetzt. Von solchen der Vereinigten Staaten hätte Russland großes Vorhaben. Die Politik führt schon jetzt die lange Erstellung, doch das Ziel, in dieser Verfolgung Spaniens den Krieg auf Cuba führt, doch die gegenwärtig angekündigten Kriege nicht erreicht werden kann. Die einzige Hoffnung auf Ruhe und auf die Verbindung durch Spanien, die nicht mehr gehandelt werden kann, bildet die Invasion Kubas durch Spanien im Namen der Wirtschaft und der Kolonialismus. Das Journal de St. Petersburg“ stellt die Wirtschaftskrieger, seine Freude über die Wiederholung des russischen Landstranges vom Seinen bis zum Donau und die konträren Bedingungen zu China. Nicht ohne jetzt, das angewandte Werk in Russland fortzusetzen. Wenn ich Gott hilf, dann die Freiheit mit den östlichen Völkern verhindern kann, würde es nur wenige geben.

* Petersburg, 11. April. (Telegramm.) Das Journal de St. Petersburg“ berichtet, alle weltlichen Beziehungen geben den Maßstab der „Kunst“ und werden der Weltkrieg ausgesprochen, alle Streitigkeiten eines von Spanien gebildeten Großreichs zu unterstreichen, dessen Schicksale Spanien im Bereich ansetzt. Von solchen der Vereinigten Staaten hätte Russland großes Vorhaben. Die Politik führt schon jetzt die lange Erstellung, doch das Ziel, in dieser Verfolgung Spaniens den Krieg auf Cuba führt, doch die gegenwärtig angekündigten Kriege nicht erreicht werden kann. Die einzige Hoffnung auf Ruhe und auf die Verbindung durch Spanien, die nicht mehr gehandelt werden kann, bildet die Invasion Kubas durch Spanien im Namen der Wirtschaft und der Kolonialismus. Das Journal de St. Petersburg“ stellt die Wirtschaftskrieger, seine Freude über die Wiederholung des russischen Landstranges vom Seinen bis zum Donau und die konträren Bedingungen zu China. Nicht ohne jetzt, das angewandte Werk in Russland fortzusetzen. Wenn ich Gott hilf, dann die Freiheit mit den östlichen Völkern verhindern kann, würde es nur wenige geben.

Orient.

Kreta.

* Konstantinopel, 12. April. (Telegramm.) Die Börsie richtete eine Circulardeposta an die österreichischen Botschafter im Auslande, in welcher die kürzlich verabschiedete Abkommen auf Kreta, dass die türkischen Truppen einige Orte räumen sollen, Einspruch erhob und ausführte, dass die Verhüllungen in den betreffenden Orten notwendigerweise beseitigt werden müssten. — Der bulgarische Agent Markow ist nach Sofia abgereist.

Affien.

* Manila, 12. April. (Telegramm.) Es sind Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe getroffen. Keiner Anfang des Archipels herrschte Krieg.

* Madrid, 10. April. (Telegramm.) Nach einer telegraphischen Meldung von den Philippinen beschäftigten sich die aufständischen Peublos. (?) Die Garnison lehrte jedoch jetzt und vertreibt die aufständischen Peublos weiteren 100 Mann, während der Verlust der spanischen Truppen ganz geringfügig sein soll.

Amerika.

Cuba.

* Washington, 11. April. (Telegramm.) Meldung des Amerikanischen Bureaus. (?) Spanien hat durch die Bände des Gefangen Bernabeo den Staatsbeamten ein wichtiges Document übergeben lassen, in welchem amlich der zugehörige Befehlshabend notiert und zugleich die Verordnung liberaler Einrichtungen auf Cuba zugestanden, sowie das Auerbieten wiederholt wird, die Krone des "Maine"-Unfallen einer den Spaniern eingetragenen Expertenkommission zu unterstellen. Das Cabinet hat sich mit dieser spanischen Note befürwortet, welche widerstehen soll an der allgemeinen Lage etwas geändert haben soll.

Waffenstillstand.

* Havanna, 12. April. (Telegramm.) Marshall Blanco und das cubanische Ministerium berichten über den Waffenstillstand. Was nun überzeugt Spanien um Erfüllung bestimmt der Einstellung der friedlichen Seiten der Truppen zu erkennen. Sofort nach dem Eingang der Antwort Spaniens soll in dem amtlichen Blatte ein deplätziges Decret erscheinen. Die öffentliche Meinung ist noch immer beunruhigt.

Die Botschaft Mc Kinley's.

* Washington, 11. April. (Telegramm.) Nachdem die Botschaft des Präsidenten Mc Kinley an den Kongress begann mit einer ausführlichen Begründung auf die teilweise kabonaten Anstrengungen und die beständige Unruhe auf der Insel, welche die Amerikanische Hanse und Kapital schweren Verlust im Felde habe und bedeckte Kreisung und Brandenburg bei den amerikanischen Bürgern erzeugt, hante die Regierung zu lebendigen Gaben nötig, um die Neutralitätspolitik zur Durchführung zu bringen. Die Mängel und Ausnahmen des Sohles der Vereinigten Staaten ist so ernstlich an die Krone gestellt worden, dass gefährliche Unruhe unter den amerikanischen Bürgern erzeugt werden könnte. Der Präsident wendet sich jedoch in einfacher Weise gegen die Unwesenlichkeit des gegenwärtigen Kampfes, nemlich gegen den "Reconnaissance" benötigte Waffenstock, von denen 150 000 an Hunger und Krankheit gehörden sein, und führt hierauf fort: Die Befreiung des Kampfes bedeutet die Befreiung einer sehr kleinen Nation, welche es mir vor Augen habe, erneut es mir als meine Pflicht, im Felde mehrere Tausendfach, nicht weniger Experten als die Vereinigten Staaten in den Stand zu setzen, den Frieden auf der Insel zu erhalten. Wenn ich weiter sei, dass auf der Insel eine Regierung errichtet ist, welche überig ist, die Rückkehr einer selbständigen Nation zu erfüllen, dann kann dieselbe sofort annehmen und deren Beziehungen zu den Vereinigten Staaten anstreben werden. Dieses regt die Botschaft auf: Es besteht die Alternative einer Deutschenkrieg zur Befreiung des Kampfes, entweder in der Rolle des Unparteiischen oder Neutralen, indem ein vereinfachtes Kommando zwischen den Streitkräften durchgesetzt wird, oder als seither bestehende bei einem oder der anderen Seite. Der Stell einer weiteren besetzten Ausländungen ist bei einer solchen Wunsch nach Gedanken

und Besitzt Gottes gewünscht. Eine zweite Weltkrieg ist der Vereinigten Staaten als neutrale Partei, um den Frieden eine Krise zu machen, in Befolgung vieler geschäftlichen Verdienstzüge, in mit verschärfungen Gründen zu rechtfertigen; eine solche Kriegerin leidet einen lebenslangen Frieden gegen beide Parteien ein, sowohl aus dem Neutralitätsstandpunkt her, wie die tatsächliche Befreiung zu leisten. Der Befreiung bei diesem unbestimmt die Gehalts zu verhindern, welche ein Doppelkonsulat erfordert, und kommt darauf auf das "Maine"-Unfall zu berufen, welche das Herz der Nation mit ausländischen Geschäftsräumen erfüllt. Das Sozialerziehungsgesetz, welche über das unbestimmte Rechte des Vereinigten Staates der Regierung gestellt, habe sich eindeutig dahin ausgedehnt, dass das Unfall durch eine unerlaubte Weise verursacht ist, aber nicht festgestellt, wenn die Neutralitätsschutz ist. Wohl steht hierauf eine Rechte der Vereinigten Staaten der Wiederholung des Krieges auf Cuba habe, doch die gegenwärtig angenommenen Maßnahmen nicht erreicht werden können. Die einzige Hoffnung auf Ruhe und auf die Verbindung durch Spanien, die nicht mehr gehandelt werden kann, bildet die Invasion Kubas durch Spanien im Namen der Wirtschaft und der Kolonialismus. Das Journal de St. Petersburg“ stellt die Wirtschaftskrieger, seine Freude über die Wiederholung des russischen Landstranges vom Seinen bis zum Donau und die konträren Bedingungen zu China. Nicht ohne jetzt, das angewandte Werk in Russland fortzusetzen. Wenn ich Gott hilf, dann die Freiheit mit den östlichen Völkern verhindern kann, würde es nur wenige geben.

Schiffsfahrt.

1) Dr. J. Bandert, Steinmeier hier, mit 2. M. Schaff hier, Wohrmann hier, Blankenhain Tochter. 2) M. W. D. Weiß, Schuhmeister hier, mit 3. S. P. Weiß, Tochter. 3) H. O. Berger, Handarbeiter hier, mit 3. H. W. H. Hartung, in Magdeburg, Schuhmeister hier, in Gütersloh hinterl. Tochter.

Abrikosse.

1) J. Walorm, Fleischer, mit 3. V. W. Schubel, Barbermeister hier, Tochter. 2) H. F. P. Göbel, Schneider, mit 3. M. Schubel, gen. Roth, gen. Wolf, hier. 3) G. H. Berger, Handarbeiter in Marktstädt, mit 3. C. Schubel hier. 4) Dr. H. Müller, Kaufmann, mit 3. C. H. Müller, Kaufmann hier, Tochter. 5) H. H. H. Niemann, Kaufmann hier, mit 3. C. H. Müller, Kaufmann hier, Tochter. 6) G. H. Reinmann, Buchhalter hier, mit 3. C. Müller, Buchhalter hier, Tochter.

Großherzögliches.

1) Dr. H. Göbel, Waffenschmied hier, mit 3. H. Müller, Schreiber hier, alle Streitigkeiten eines von Experten gebildeten Großreichs zu unterstreichen, deren Schicksale Spanien im Bereich ansetzt. Von solchen der Vereinigten Staaten hätte Russland großes Vorhaben. Die Politik führt schon jetzt die lange Erstellung, doch das Ziel, in dieser Verfolgung Spaniens den Krieg auf Cuba führt, doch die gegenwärtig angekündigten Kriege nicht erreicht werden kann. Die einzige Hoffnung auf Ruhe und auf die Verbindung durch Spanien, die nicht mehr gehandelt werden kann, bildet die Invasion Kubas durch Spanien im Namen der Wirtschaft und der Kolonialismus. Das Journal de St. Petersburg“ stellt die Wirtschaftskrieger, seine Freude über die Wiederholung des russischen Landstranges vom Seinen bis zum Donau und die konträren Bedingungen zu China. Nicht ohne jetzt, das angewandte Werk in Russland fortzusetzen. Wenn ich Gott hilf, dann die Freiheit mit den östlichen Völkern verhindern kann, würde es nur wenige geben.

Großherzögliches.

1) G. H. Müller, Apotheker in Dresden-Gittersee, mit 3. C. Götz, Apotheker hier, Tochter. 2) G. H. Fleischer, Bierfärber hier, mit 3. H. Engelmann, Bürger, Haushaltsperson und Glaser in Radebeul.

Repertoire des Leipziger Stadttheaters.

Wittstock, den 18. April 1898.
Neues Theater: Am neuen Platz, Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: Der Opernball, Anfang 1,8 Uhr.

Absfahrt der Eisenbahnzüge.

I. Sachsenische Staatsbahnen.
1) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Berlin. Borm.: 12.22 (D-Sag 1. u. 2. v. Hof Güter- u. Schiffs- u. U. d. Gebr. Reichsbahn-Reise-Berl.-Sagl. - 2.05 Nord-Süd-Zug, nur 1. Klasse mit Wagen). - 12.24 (nur 2. Klasse mit Wagen). - 12.25 (1. Klasse mit Wagen). - 12.26 (1. Klasse mit Wagen). - 12.27 (1. Klasse mit Wagen).

B. Linie Görlitz-Berlin. Borm.: 12.24 (1. Klasse mit Wagen). - 12.25 (1. Klasse mit Wagen). - 12.26 (1. Klasse mit Wagen). - 12.27 (1. Klasse mit Wagen). - 12.28 (1. Klasse mit Wagen).

C. Linie Leipzig-Dresden-Berlin. Borm.: 12.22 (1. Klasse mit Wagen). - 12.23 (1. Klasse mit Wagen). - 12.24 (1. Klasse mit Wagen). - 12.25 (1. Klasse mit Wagen). - 12.26 (1. Klasse mit Wagen).

D. Linie Leipzig-Görlitz-Dresden-Berlin. Borm.: 12.22 (1. Klasse mit Wagen). - 12.23 (1. Klasse mit Wagen). - 12.24 (1. Klasse mit Wagen). - 12.25 (1. Klasse mit Wagen). - 12.26 (1. Klasse mit Wagen).

E. Linie Leipzig-Berlin-Wittenberg-Dessau. Borm.: 12.22 (1. Klasse mit Wagen). - 12.23 (1. Klasse mit Wagen). - 12.24 (1. Klasse mit Wagen). - 12.25 (1. Klasse mit Wagen). - 12.26 (1. Klasse mit Wagen).

F. Linie Berlin-Görlitz-Wittenberg-Dessau. Borm.: 12.22 (1. Klasse mit Wagen). - 12.23 (1. Klasse mit Wagen). - 12.24 (1. Klasse mit Wagen). - 12.25 (1. Klasse mit Wagen). - 12.26 (1. Klasse mit Wagen).

G. Linie Berlin-Dresden-Wittenberg-Dessau. Borm.: 12.22 (1. Klasse mit Wagen). - 12.23 (1. Klasse mit Wagen). - 12.24 (1. Klasse mit Wagen). - 12.25 (1. Klasse mit Wagen). - 12.26 (1. Klasse mit Wagen).

H. Linie Berlin-Görlitz-Wittenberg-Dessau. Borm.: 12.22 (1. Klasse mit Wagen). - 12.23 (1. Klasse mit Wagen). - 12.24 (1. Klasse mit Wagen). - 12.25 (1. Klasse mit Wagen). - 12.26 (1. Klasse mit Wagen).

I. Linie Berlin-Görlitz-Wittenberg-Dessau. Borm.: 12.22 (1. Klasse mit Wagen). - 12.23 (1. Klasse mit Wagen). - 12.24 (1. Klasse mit Wagen). - 12.25 (1. Klasse mit Wagen). - 12.26 (1. Klasse mit Wagen).

J. Linie Berlin-Görlitz-Wittenberg-Dessau. Borm.: 12.22 (1. Klasse mit Wagen). - 12.23 (1. Klasse mit Wagen). - 12.24 (1. Klasse mit Wagen). - 12.25 (1. Klasse mit Wagen). - 12.26 (1. Klasse mit Wagen).

K. Linie Berlin-Görlitz-Wittenberg-Dessau. Borm.: 12.22 (1. Klasse mit Wagen). - 12.23 (1. Klasse mit Wagen). - 12.24 (1. Klasse mit Wagen). - 12.25 (1. Klasse mit Wagen). - 12.26 (1. Klasse mit Wagen).

L. Linie Berlin-Görlitz-Wittenberg-Dessau. Borm.: 12.22 (1. Klasse mit Wagen). - 12.23 (1. Klasse mit Wagen). - 12.24 (1. Klasse mit Wagen). - 12.25 (1. Klasse mit Wagen). - 12.26 (1. Klasse mit Wagen).

M. Linie Berlin-Görlitz-Wittenberg-Dessau. Borm.: 12.22 (1. Klasse mit Wagen). - 12.23 (1. Klasse mit Wagen). - 12.24 (1. Klasse mit Wagen). - 12.25 (1. Klasse mit Wagen). - 12.26 (1. Klasse mit Wagen).

N. Linie Berlin-Görlitz-Wittenberg-Dessau. Borm.: 12.22 (1. Klasse mit Wagen). - 12.23 (1. Klasse mit Wagen). - 12.24 (1. Klasse mit Wagen). - 12.25 (1. Klasse mit Wagen). - 12.26 (1. Klasse mit Wagen).

O. Linie Berlin-Görlitz-Wittenberg-Dessau. Borm.: 12.22 (1. Klasse mit Wagen). - 12.23 (1. Klasse mit Wagen). - 12.24 (1. Klasse mit Wagen). - 12.25 (1. Klasse mit Wagen). - 12.26 (1. Klasse mit Wagen).

P. Linie Berlin-Görlitz-Wittenberg-Dessau. Borm.: 12.22 (1. Klasse mit Wagen). - 12.23 (1. Klasse mit Wagen). - 12.24 (1. Klasse mit Wagen). - 12.25 (1. Klasse mit Wagen). - 12.26 (1. Klasse mit Wagen).

Q. Linie Berlin-Görlitz-Wittenberg-Dessau. Borm.: 12.22 (1. Klasse mit Wagen). - 12.23 (1. Klasse mit Wagen). - 12.24 (1. Klasse mit Wagen). - 12.25 (1. Klasse mit Wagen). - 12.26 (1. Klasse mit Wagen).

R. Linie Berlin-Görlitz-Wittenberg-Dessau. Borm.: 12.22 (1. Klasse mit Wagen). - 12.23 (1. Klasse mit Wagen). - 12.24 (1. Klasse mit Wagen). - 12.25 (1. Klasse mit Wagen). - 12.26 (1. Klasse mit Wagen).

S. Linie Berlin-Görlitz-Wittenberg-Dessau. Borm.: 12.22 (1. Klasse mit Wagen). - 12.23 (1. Klasse mit Wagen). - 12.24 (1. Klasse mit Wagen). - 12.25 (1. Klasse mit Wagen). - 12.26 (1. Klasse mit Wagen).

T. Linie Berlin-Görlitz-Wittenberg-Dessau. Borm.: 12.22 (1. Klasse mit Wagen). - 12.23 (1. Klasse mit Wagen). - 12.24 (1. Klasse mit Wagen). - 12.25 (1. Klasse mit Wagen). - 12.26 (1. Klasse mit Wagen).

U. Linie Berlin-Görlitz-Wittenberg-Dessau. Borm.: 12.22 (1. Klasse mit Wagen). - 12.23 (1. Klasse mit Wagen). - 12.24 (1. Klasse mit Wagen). - 12.25 (1. Klasse mit Wagen). - 12.26 (1. Klasse mit Wagen).

V. Linie Berlin-Görlitz-Wittenberg-Dessau. Borm.: 12.22 (1. Klasse mit Wagen). - 12.23 (1. Klasse mit Wagen). - 12.24 (1. Klasse mit Wagen). - 12.25 (1. Klasse mit Wagen). - 12.26 (1. Klasse mit Wagen).

W. Linie Berlin-Görlitz-Wittenberg-Dessau. Borm.: 12.22 (1. Klasse mit Wagen). - 12.23 (1. Klasse mit Wagen). - 12.24 (1. Klasse mit Wagen). - 12.25 (1. Klasse mit Wagen). - 12.26 (1. Klasse mit Wagen).

X. Linie Berlin-Görlitz-Wittenberg-Dessau. Borm.: 12.22 (1. Klasse mit Wagen). - 12.23 (1. Klasse mit Wagen). - 12.24 (1. Klasse mit Wagen). - 12.25 (1. Klasse mit Wagen). - 12.26 (1. Klasse mit Wagen).

Y. Linie Berlin-Görlitz-Wittenberg-Dessau. Borm.:

Schul-Artikel

eigene solide Fabrikate:

Höchste Auszeichnung Leipzig 1897: Königl. Sächsische Staatsmedaille.



Schul

Schulranzen mit Sechund-, Pölisch- und Lederdecken, von 4.275 bis 4.19.50.
Schultaschen am Arm und auf dem Rücken zu tragen, von 4.2.50 bis 4.11.50.
Schulmappen mit Riemen zum Umhängen und auf dem Rücken zu tragen, von 4.2 bis 4.12.

Collegien- und Noten-Mappen, Frühstück-Täschchen u. Poesiebücher, Gesangbücher in grosser Auswahl.

Moritz Mädler

8 Petersstrasse 8.
Königl. Sächsische Staatsmedaille.

Activa.

Bilanz per 31. December 1897.

Passiva.

	A	A		A	A
in Aktien-Capital-Ginzahlungs-Konto	3 750 000	—	der Aktien-Capital-Konto	15 000 000	—
- Kassa, Coupons- und Torten-Konto	1 288 163	68	- Reservesfonds-Konto	2 100 000	—
- Steuern-Konto	3 933 399	10	- Dividenden-Konten	2 150 814	91
- Werks-Konto	1 714 257	90	- Rentbank-Konto	54 075	—
- Contoir-Konto	3 515 929	35	- Gantland-Konto	35 000	—
- Contoir-Corrent-Konto	14 110 961	09	- Dividenden-Konto	8 568	50
- Guptotheken-Konto	172 000	—	- Receipt-Konto	1 450 043	71
- Geschäftsräume-Konto Altmärkt 13	831 046	25	- Contoir-Corrent-Konto	7 301 754	45
- Geschäftsräume-Konto Schreiberstraße 4	99 824	00	- Gewinn- und Verlust-Konto	1 248 270	20
- Konto Böhmisches Grundstück	36 529	58			
- Elektrischfeld Brach-Konto	48 190	32			
- Gantons-Gütern-Konto	35 000	—			
- Mobilien-Konto	25 724	90			
	29 353 520	77			

Soll.

Gewinn- und Verlust-Konto.

Haben.

	A	A		A	A
in Aktien-Konto:			der Saldo-Vortrag	42 875	80
Gehalt, Kasse, Druck- und Schreibzettel u. c. — A. 250 449,78			- Dividenden-Konto:	1 215	—
Steuern	37 300	—	- Binnen-Konto:	661 658	11
- Störung-Konto:			- Provinzial-Konto:	244 830	20
Saldo des Reingewinnes	1 248 270	20	- Efecten- und Contoir-Konto:	485 849	63
			- Wechsel-Konto:	107 591	24
				1 545 019	98

Dresden, den 31. December 1897.

Creditanstalt für Industrie und Handel.

Theodor Horn.

Klötzner.

Die Rundzahlung der Dividende für 1897 in Höhe von 9% erfolgt sofort gegen Zahlierung der bestellten Aktienabnahmen mit:

Mk. 27.— für die Aktion über Mk. 300,
Mk. 90.— — — — — Mk. 1000

bei der Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,
bei der Berliner Bank, Berlin,

bei Herren Hammer & Schmidt, Leipzig, und

bei der Couponcasse der Gesellschaft in Dresden.

Leipziger Vereinsbank

in Leipzig-Plagwitz,

Nach Heine-Straße Nr. 30,

Eingang gegenüber dem Zeitfeuer,

empfiehlt sich ganz:

Zahlnahme von Spar- und Debetengeldern,

Führung von Über-Rechnungen für Geschäftsbücher, Firmen und Private,

Abfertigung und Erfüllung von Rechtkonten auf Bank- und Debetapläne zu billigen und fairen Bedingungen,

Gründung laufender Rechnungen und Rechtkonten überhaupt gegen Würdeleit,

Bankbuch oder Kontrollenschein,

Weisung oder fassbaren Wertpapiere,

Abfertigung von Grundstücken, Bauteilen und Kaufmännischen Rechnungen,

Abfertigung von Wertpapieren, offene oder geschlossene Depot, mit oder ohne Auslieferung fälliger Rechte, Abfertigungskonten u. s. w.,

Rechnungswesen An- und Verlust finanzieller Wertpapiere an der Leipziger oder Berliner Börse,

Geöffnet jeden Werktag von 8—1 und 3—7 Uhr.

Wir empfehlen uns auch zur Vermittlung des An- und Verlusts unserer Vereinsbank-

Wert A 1000 für den Leipziger Verkaufsort pr. Stück 1200 A. z. 4% Zündscheinen.

Die Leipziger Vereinsbank

Rünge's Knaben - Gymnas. & Schule.

Warte b. Sommer-Gymnasium
für die Reihungen Mittwoch u. Sonnabend, mit folgend statt:
a) im Turnsaal b. S.-d. S. -Gymnas. (Sonneb.) 2. Kl. 3. 10. 11. 12.
b) im Saal b. Lehrer-S. -Gymnas. (Sommerferien) 4. von 4—5.
c) im Saal, Column. u. Saal, von 5—6 Uhr. (Die Kosten und 2. Klasse v. 1. p. 1. v. Sonnabend u. 11—12 Uhr im Saal Lehrer.) Aufnahmen finden stunden vom 6. September an ausreichend.

Der Leiter der Schule
Friedr. Kunze,
Turnlehrer an der 6. Bürgerlich.

Detective international.
Verbindungen zu allen Polizei der Welt

Baron Grimaldi, Straße 20, I.

A. Weger jr.

Spezialität: Porträts bis Lebensgröße
(prechend ähnlich von Fotographie gemacht).
Vorherhandene Renovation alter Gemälde.

Damen-Hüte

in reichster Auswahl vom einfachsten

bis zum feinsten Genre.

Anna Stock,

Ecke Seitzer und Albertstraße.

Viele Bezugsmöglichkeiten für durchgehende

Corsets zu billigen Preisen bei

Dotterbauer, I. Mathilde Krug, Borsigstr.

Wegen Beliegerung meiner Geschäftsstätte verlasse die noch in Rasse vorhandenen

schwierigsten Hauseigentum.

Hugo Beyer,

etwas Geschäft

Albertstraße Nr. 6, unter der Schiebepforte.

etwas Geschäft

Schlesischen- und Wohlstrassen - Ecke.

Ein kleiner Laden, neuwertig, nicht

richtig, ist über der 1. Stuhl zu mieten prf.

H. Pollack, Rostitzstraße 2, I.

Bankstraße 5, 2. Etage, 5. bisiges

Gitter, Gal., Grindel, 1/10, 98 frt.

Bank

Bank</

1. Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 182, Dienstag, 12. April 1898. (Abend-Ausgabe.)

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Seit heute ab beträgt bei der Rechtsanwaltskanzlei des Distrikts & Provinz, der Landgerichtsamt für Sachsen gegen Bevölkerung von Eltern und Müttern 3 Prozent.
Berlin, den 2. April 1898.

Rechtsanwalt-Direktorium.

Königreich Sachsen.

12. April. Das Deputatium, die Sr. Majestät den König aus Anlass des 25-jährigen Regierungsjubiläums und 70. Geburtstags die Glückwünsche des alten und neuen Senats der Universität überbringt, wird nicht, wie früher bestimmt war, am 21. sondern schon Mittwoch, den 22. April, Donnerstag 9½ Uhr, im königlichen Palais in Dresden empfangen werden.

12. April. Das Königlich Ministerium des Innern genehmigte, daß das Augen für die wissenschaftliche Verdienstauszeichnung alle die einjährig-stellvertretende Dienst besitzen, die in Höhe einer Gewerbeschule in Chemnitz aufgenommen werden, wobei die Bestimmung in Kraft bleibt, daß ohne Prüfung nur die aufzunehmen sind, die das Auszeichnung einer Hochschule oder die Note für Übernahme eines Realgymnasiums oder eines Gymnasiums mit mindestens dem Genus IIb (seitlich gut) in Wahnsinn und Deutsch erlangt haben. Lebendigen haben nach wie vor alle Aufzunehmenden eine gewisse Fertigkeit im geistigen Bereich nachzuweisen, die dasselbe auf den Realgymnasiums gleich ist.

12. April. Das Königlich sächsische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12 besteht am 1. Juli d. J. 25 Jahre und befindet sich seit dieser Zeit im Dienst in Kopenhagen, es begibt sich in diesem Jahre in ein Doppeljubiläum, zu dessen Begegnung eine umfassende Vorbereitung getroffen werden. Das Regiment beabsichtigt dieses Jubiläum durch feierliche Ereignisse am 30. Juni und am 1. Juli, sowie durch einen Regimentsappell am Sachsenfesttag des St. Privat zu feiern und lädt alle ehemaligen Angehörigen des Regiments zur Teilnahme an dieser Feier ein. Für die hiesigen ehemaligen Angehörigen des Regiments, welche sich an der Feier in Weiß beteiligen wollen, hat der R. S. Militärverein "Friedrich" für Leipzig und Umgebung die Vorbereitungen zu einer gemeinschaftlichen Feste nach Weiß genommen. Es können Anmeldungen zur Teilnahme bis zum 15. Juni im Vereinslokal, "Zill's Tunnel", Bartholomäusstrasse, oder an den Vorsteher des Vereins, Herrn Breitweder, Brantweinstraße 20, vor, angebracht werden. Für diejenigen Interessenten aber, welche sich an der Regimentsfeier in Weiß nicht beteiligen können, ist noch Gelegenheit geboten, einer Feier des Regiments-Jubiläums in Dresden beizutreten, welche von dem dort befehlenden Königlich sächsischen Militärvorstand "Königliche Fußartillerie Weiß" unter dem Präsidenten des Herrn Generalmajors von Wolf veranstaltet wird. Diese Feier, mit welcher der Vorstand zugleich seine Bedeutung verbindet, findet am 19. und 20. Juni statt. Anlässlich der Feier, den 20. Juni, geplante Paradesatz nach Königsberg wird eine Baldürung König Alberts in Pillnitz stattfinden. Teilnehmer an dieser Feste, zu welcher ebenfalls Baldürung erwartet wird, können ihre Anmeldungen gleichfalls bei obengenannten Stellen anbringen.

12. April. Bei Gelegenheit der Einlaßungsfeierlichkeit, welche im Gegenwart des Herrn Schulrat Dr. Kühl im "Carola-Verein" stattfand, wurde an Ihre Majestät die Königin, die sie ein so warmes Interesse an den Anstrengungen des Vereins nimmt, folgendes Telegramm abgeschickt: "Bei der heutigen feierlichen Einlaßung der abgelegten Schülerklasse durch Herrn Schulrat Dr. Kühl, im Beisein der Eltern, des Vorstandes und der Angehörigen der Schule, gedenken Alle in ehrfürchtigster Dankbarkeit und Treue der Altherühmten Patronin unserer Anstalt." Darauf kam telegraphisch folgende Antwort an die Oberin Frau Bühl: "Boden-Boden. Herzliche Dank Ihnen Allen und den Schülern für freudliches Telegramm und die besten Wünsche für das neue Schuljahr, Carola." Wer wollen bei dieser Gelegenheit noch bestätigend erwähnen, daß die Unterstufung, welche der Anstalt vom Ministerium zu Thiel wird, nicht vom Cultusministerium, sondern vom Reichssekretariats-Innen herstellt.

12. April. Die neue folge gesammelter Aufzüge aus Leipziger Vergangenheit von Gustav Wulffmann, aus der vor einigen Tagen den Aufzug "Die Geschichte unseres Strafantrags" abgedruckt haben, ist seines in dem Verlag von H. W. Grusow hier erschienen (XIV. und 488 Seiten Octavo). Außer dem genannten enthält der Band noch folgende Aufzüge: Der Baudecor - Das Privilegium der Färbereimung - Die Auflage der Nicolaishäuse - Luther's erster Bilderdrucker - Eger Bomber des Teppichwebers - Eine Leipzigerin unter den schlesischen Dämmern - Bad's Grab und Sach's Bildnis - Friedrich der Große und Gottschalk - Brixius' Passagialisten des achtzehnten Jahrhunderts - Ein Original aus den Befreiungskriegen - Die ersten Entwicklungen zu einem Denkmal der Leipziger Schlacht - Aus Clara Schumann's Brantelt - Die Reiseminer in Leipzig - Die Gewandbandkonzerte - Der Freudentum unserer Stadtgeschichte wird auch diese Sammlung der bisher jetztstet gedruckten Aufzüge sicherlich willkommen sein. Der erste Band (1885 erschienen) ist im Buchhandel vergriffen und nur noch antiquarisch zu beziehen.

12. April. Vor 400 Jahren. In der Ostermesse des Jahres 1498 brach in Leipzig eine schreckliche Feuerübrunst aus, welche einen großen Theil der Stadt in Asche legte. In denselben Jahre entstand ein eben so merkwürdiger als gefährlicher Streit der Burschenschaften, der unter sich und dann mit dem Ratke, der Bürgermeistert und der Universität. Der Franziskanerorden, dem auch das Leipziger Burschenschaften angehörte, stellte sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt. Herzog Albrecht sah sich endlich sogar genötigt, beim Papst Innocenz VIII. sich über diese Leipziger Martinisten zu beschweren, und die Folge war, daß der Papst verordnete, die Martinisten sollten entfernt und das Kloster aus mit Wartburgen befreit werden. Schon 1457 war es zu Streitigkeiten gekommen, als die Burschäfer, welche nach ihrer Ordnung keinen Grundbesitz haben sollten, das von ihnen ererbte Rosenthal auf Besitz ihres zeitigen Ordensinhabers zurückforderten, welche sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt. Herzog Albrecht sah sich endlich sogar genötigt, beim Papst Innocenz VIII. sich über diese Leipziger Martinisten zu beschweren, und die Folge war, daß der Papst verordnete, die Martinisten sollten entfernt und das Kloster aus mit Wartburgen befreit werden. Schon 1457 war es zu Streitigkeiten gekommen, als die Burschäfer, welche nach ihrer Ordnung keinen Grundbesitz haben sollten, das von ihnen ererbte Rosenthal auf Besitz ihres zeitigen Ordensinhabers zurückforderten, welche sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt.

12. April. Die neuen Ausgaben der "Leipziger Zeitung" sind erschienen.

12. April. Am 1. Osterfesttag 1498 brach in Leipzig eine schreckliche Feuerübrunst aus, welche einen großen Theil der Stadt in Asche legte. In denselben Jahre entstand ein eben so merkwürdiger als gefährlicher Streit der Burschenschaften, der unter sich und dann mit dem Ratke, der Bürgermeistert und der Universität. Der Franziskanerorden, dem auch das Leipziger Burschenschaften angehörte, stellte sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt. Herzog Albrecht sah sich endlich sogar genötigt, beim Papst Innocenz VIII. sich über diese Leipziger Martinisten zu beschweren, und die Folge war, daß der Papst verordnete, die Martinisten sollten entfernt und das Kloster aus mit Wartburgen befreit werden. Schon 1457 war es zu Streitigkeiten gekommen, als die Burschäfer, welche nach ihrer Ordnung keinen Grundbesitz haben sollten, das von ihnen ererbte Rosenthal auf Besitz ihres zeitigen Ordensinhabers zurückforderten, welche sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt. Herzog Albrecht sah sich endlich sogar genötigt, beim Papst Innocenz VIII. sich über diese Leipziger Martinisten zu beschweren, und die Folge war, daß der Papst verordnete, die Martinisten sollten entfernt und das Kloster aus mit Wartburgen befreit werden. Schon 1457 war es zu Streitigkeiten gekommen, als die Burschäfer, welche nach ihrer Ordnung keinen Grundbesitz haben sollten, das von ihnen ererbte Rosenthal auf Besitz ihres zeitigen Ordensinhabers zurückforderten, welche sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt. Herzog Albrecht sah sich endlich sogar genötigt, beim Papst Innocenz VIII. sich über diese Leipziger Martinisten zu beschweren, und die Folge war, daß der Papst verordnete, die Martinisten sollten entfernt und das Kloster aus mit Wartburgen befreit werden. Schon 1457 war es zu Streitigkeiten gekommen, als die Burschäfer, welche nach ihrer Ordnung keinen Grundbesitz haben sollten, das von ihnen ererbte Rosenthal auf Besitz ihres zeitigen Ordensinhabers zurückforderten, welche sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt. Herzog Albrecht sah sich endlich sogar genötigt, beim Papst Innocenz VIII. sich über diese Leipziger Martinisten zu beschweren, und die Folge war, daß der Papst verordnete, die Martinisten sollten entfernt und das Kloster aus mit Wartburgen befreit werden. Schon 1457 war es zu Streitigkeiten gekommen, als die Burschäfer, welche nach ihrer Ordnung keinen Grundbesitz haben sollten, das von ihnen ererbte Rosenthal auf Besitz ihres zeitigen Ordensinhabers zurückforderten, welche sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt. Herzog Albrecht sah sich endlich sogar genötigt, beim Papst Innocenz VIII. sich über diese Leipziger Martinisten zu beschweren, und die Folge war, daß der Papst verordnete, die Martinisten sollten entfernt und das Kloster aus mit Wartburgen befreit werden. Schon 1457 war es zu Streitigkeiten gekommen, als die Burschäfer, welche nach ihrer Ordnung keinen Grundbesitz haben sollten, das von ihnen ererbte Rosenthal auf Besitz ihres zeitigen Ordensinhabers zurückforderten, welche sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt. Herzog Albrecht sah sich endlich sogar genötigt, beim Papst Innocenz VIII. sich über diese Leipziger Martinisten zu beschweren, und die Folge war, daß der Papst verordnete, die Martinisten sollten entfernt und das Kloster aus mit Wartburgen befreit werden. Schon 1457 war es zu Streitigkeiten gekommen, als die Burschäfer, welche nach ihrer Ordnung keinen Grundbesitz haben sollten, das von ihnen ererbte Rosenthal auf Besitz ihres zeitigen Ordensinhabers zurückforderten, welche sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt. Herzog Albrecht sah sich endlich sogar genötigt, beim Papst Innocenz VIII. sich über diese Leipziger Martinisten zu beschweren, und die Folge war, daß der Papst verordnete, die Martinisten sollten entfernt und das Kloster aus mit Wartburgen befreit werden. Schon 1457 war es zu Streitigkeiten gekommen, als die Burschäfer, welche nach ihrer Ordnung keinen Grundbesitz haben sollten, das von ihnen ererbte Rosenthal auf Besitz ihres zeitigen Ordensinhabers zurückforderten, welche sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt. Herzog Albrecht sah sich endlich sogar genötigt, beim Papst Innocenz VIII. sich über diese Leipziger Martinisten zu beschweren, und die Folge war, daß der Papst verordnete, die Martinisten sollten entfernt und das Kloster aus mit Wartburgen befreit werden. Schon 1457 war es zu Streitigkeiten gekommen, als die Burschäfer, welche nach ihrer Ordnung keinen Grundbesitz haben sollten, das von ihnen ererbte Rosenthal auf Besitz ihres zeitigen Ordensinhabers zurückforderten, welche sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt. Herzog Albrecht sah sich endlich sogar genötigt, beim Papst Innocenz VIII. sich über diese Leipziger Martinisten zu beschweren, und die Folge war, daß der Papst verordnete, die Martinisten sollten entfernt und das Kloster aus mit Wartburgen befreit werden. Schon 1457 war es zu Streitigkeiten gekommen, als die Burschäfer, welche nach ihrer Ordnung keinen Grundbesitz haben sollten, das von ihnen ererbte Rosenthal auf Besitz ihres zeitigen Ordensinhabers zurückforderten, welche sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt. Herzog Albrecht sah sich endlich sogar genötigt, beim Papst Innocenz VIII. sich über diese Leipziger Martinisten zu beschweren, und die Folge war, daß der Papst verordnete, die Martinisten sollten entfernt und das Kloster aus mit Wartburgen befreit werden. Schon 1457 war es zu Streitigkeiten gekommen, als die Burschäfer, welche nach ihrer Ordnung keinen Grundbesitz haben sollten, das von ihnen ererbte Rosenthal auf Besitz ihres zeitigen Ordensinhabers zurückforderten, welche sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt. Herzog Albrecht sah sich endlich sogar genötigt, beim Papst Innocenz VIII. sich über diese Leipziger Martinisten zu beschweren, und die Folge war, daß der Papst verordnete, die Martinisten sollten entfernt und das Kloster aus mit Wartburgen befreit werden. Schon 1457 war es zu Streitigkeiten gekommen, als die Burschäfer, welche nach ihrer Ordnung keinen Grundbesitz haben sollten, das von ihnen ererbte Rosenthal auf Besitz ihres zeitigen Ordensinhabers zurückforderten, welche sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt. Herzog Albrecht sah sich endlich sogar genötigt, beim Papst Innocenz VIII. sich über diese Leipziger Martinisten zu beschweren, und die Folge war, daß der Papst verordnete, die Martinisten sollten entfernt und das Kloster aus mit Wartburgen befreit werden. Schon 1457 war es zu Streitigkeiten gekommen, als die Burschäfer, welche nach ihrer Ordnung keinen Grundbesitz haben sollten, das von ihnen ererbte Rosenthal auf Besitz ihres zeitigen Ordensinhabers zurückforderten, welche sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt. Herzog Albrecht sah sich endlich sogar genötigt, beim Papst Innocenz VIII. sich über diese Leipziger Martinisten zu beschweren, und die Folge war, daß der Papst verordnete, die Martinisten sollten entfernt und das Kloster aus mit Wartburgen befreit werden. Schon 1457 war es zu Streitigkeiten gekommen, als die Burschäfer, welche nach ihrer Ordnung keinen Grundbesitz haben sollten, das von ihnen ererbte Rosenthal auf Besitz ihres zeitigen Ordensinhabers zurückforderten, welche sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt. Herzog Albrecht sah sich endlich sogar genötigt, beim Papst Innocenz VIII. sich über diese Leipziger Martinisten zu beschweren, und die Folge war, daß der Papst verordnete, die Martinisten sollten entfernt und das Kloster aus mit Wartburgen befreit werden. Schon 1457 war es zu Streitigkeiten gekommen, als die Burschäfer, welche nach ihrer Ordnung keinen Grundbesitz haben sollten, das von ihnen ererbte Rosenthal auf Besitz ihres zeitigen Ordensinhabers zurückforderten, welche sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt. Herzog Albrecht sah sich endlich sogar genötigt, beim Papst Innocenz VIII. sich über diese Leipziger Martinisten zu beschweren, und die Folge war, daß der Papst verordnete, die Martinisten sollten entfernt und das Kloster aus mit Wartburgen befreit werden. Schon 1457 war es zu Streitigkeiten gekommen, als die Burschäfer, welche nach ihrer Ordnung keinen Grundbesitz haben sollten, das von ihnen ererbte Rosenthal auf Besitz ihres zeitigen Ordensinhabers zurückforderten, welche sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt. Herzog Albrecht sah sich endlich sogar genötigt, beim Papst Innocenz VIII. sich über diese Leipziger Martinisten zu beschweren, und die Folge war, daß der Papst verordnete, die Martinisten sollten entfernt und das Kloster aus mit Wartburgen befreit werden. Schon 1457 war es zu Streitigkeiten gekommen, als die Burschäfer, welche nach ihrer Ordnung keinen Grundbesitz haben sollten, das von ihnen ererbte Rosenthal auf Besitz ihres zeitigen Ordensinhabers zurückforderten, welche sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt. Herzog Albrecht sah sich endlich sogar genötigt, beim Papst Innocenz VIII. sich über diese Leipziger Martinisten zu beschweren, und die Folge war, daß der Papst verordnete, die Martinisten sollten entfernt und das Kloster aus mit Wartburgen befreit werden. Schon 1457 war es zu Streitigkeiten gekommen, als die Burschäfer, welche nach ihrer Ordnung keinen Grundbesitz haben sollten, das von ihnen ererbte Rosenthal auf Besitz ihres zeitigen Ordensinhabers zurückforderten, welche sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt. Herzog Albrecht sah sich endlich sogar genötigt, beim Papst Innocenz VIII. sich über diese Leipziger Martinisten zu beschweren, und die Folge war, daß der Papst verordnete, die Martinisten sollten entfernt und das Kloster aus mit Wartburgen befreit werden. Schon 1457 war es zu Streitigkeiten gekommen, als die Burschäfer, welche nach ihrer Ordnung keinen Grundbesitz haben sollten, das von ihnen ererbte Rosenthal auf Besitz ihres zeitigen Ordensinhabers zurückforderten, welche sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt. Herzog Albrecht sah sich endlich sogar genötigt, beim Papst Innocenz VIII. sich über diese Leipziger Martinisten zu beschweren, und die Folge war, daß der Papst verordnete, die Martinisten sollten entfernt und das Kloster aus mit Wartburgen befreit werden. Schon 1457 war es zu Streitigkeiten gekommen, als die Burschäfer, welche nach ihrer Ordnung keinen Grundbesitz haben sollten, das von ihnen ererbte Rosenthal auf Besitz ihres zeitigen Ordensinhabers zurückforderten, welche sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt. Herzog Albrecht sah sich endlich sogar genötigt, beim Papst Innocenz VIII. sich über diese Leipziger Martinisten zu beschweren, und die Folge war, daß der Papst verordnete, die Martinisten sollten entfernt und das Kloster aus mit Wartburgen befreit werden. Schon 1457 war es zu Streitigkeiten gekommen, als die Burschäfer, welche nach ihrer Ordnung keinen Grundbesitz haben sollten, das von ihnen ererbte Rosenthal auf Besitz ihres zeitigen Ordensinhabers zurückforderten, welche sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt. Herzog Albrecht sah sich endlich sogar genötigt, beim Papst Innocenz VIII. sich über diese Leipziger Martinisten zu beschweren, und die Folge war, daß der Papst verordnete, die Martinisten sollten entfernt und das Kloster aus mit Wartburgen befreit werden. Schon 1457 war es zu Streitigkeiten gekommen, als die Burschäfer, welche nach ihrer Ordnung keinen Grundbesitz haben sollten, das von ihnen ererbte Rosenthal auf Besitz ihres zeitigen Ordensinhabers zurückforderten, welche sich nämlich in Wartburgen, deren Vorgesetzter ein Minister provincialis war, und in Wartburgen, die unter Aufsicht eines Vicarius provincialis standen. Während lebte ein strenger, geprügelter Leben führenden, ließen die Wartburgen freier und wichtiger als endlich dahin zu bringen, daß die ganze Stadt sie für ledige Heute hielt. Herzog Albrecht sah sich endlich sogar genötigt, beim Papst Innocenz VIII. sich über diese Leipziger Martinisten zu beschweren, und die Folge war, daß der Papst verordnete, die Martinisten sollten entfernt und das Kloster aus mit Wartburgen befreit werden. Schon 14

Aufführung nach dem „vorschriftenreichen“ Original. Der Darstellung des „Luisitros“ fehlte es nicht an dämonischer Kraft. Die Hauptlügen des durchbaren Charakters waren gewaltig hervorgehoben, namentlich auch sein Haß auf Agathe, die ihn nicht umsonst verfolgt haben sollte. Im Kupferkessel bleibt ihm freilich noch Wunderkunst zu bestimmen, ehe man mit Verlobten zu reden, die Tapen überall führt, wo der Teufel sie hineinstreift. Ebenso leicht bedarf der Ton des Dialogs weit größere Schärfe und charakteristischer Ausdrückung.

Der Eremit des Herrn Biller endlich bestand mit seinem Besonderen in der Tiefe wohl eingängigen Organ nicht über. Doch vertrugen die salbungsvollen Ergüsse dieses unglaublichen den ex machina recht wohl gehörige Energie im Vortrage. Die übrigen Partien waren in der Belebung nicht geklungen. Ganzheitlich gedeckt war wiederum das Menschen des Herrn Kernic, zog gegen den Einzug des Herrn Nelly, Herrn Greder's Rück nicht ohne Nachdruck, lebte auch nicht ohne einen ausfallenden Verschluß, vorzüglich der Mann des Herrn Marion, auch die Brautjungfer des Herrn Schweiger nicht über. Die Sprechrollen waren ausreichend vertreten. Der Geist der Agathe gebürde sich allerdings wie eine Wohnungslage oder vielleicht noch schlimmer. — Die neuen Beleuchtungsstücke machen sich gut. Doch läuft in der großen Szene des Marz die alte Beleuchtung den Vorzug verdienen.

Herr Kapellmeister Pösch begleitete außerordentlich gewandt. — Dr. R. Krause.

Altes Theater.

Krüss. 11. April. Gestern ging zum ersten Male die dreizehnte Operette „Der Opernball“ von Richard Deuberger in Szene, welche dieser nach einem Text von Victor Péan und H. von Waldburg componirt hat. Die Aufnahme war eine sehr fröhliche. Doch kam offenbar ein Theil des Sonntagspublikums nicht auf seine Rechnung; denn von einer Operette verlangt man ja das Couplet, dessen Wandturm sich bei Stroh zu Stroh ringt und immer neue Ringe ansetzt bei jedem Hervorruh des Coupletjägers, aber man will überhaupt etwas mit nach Hause nehmen und ist's irgend ein Goethenauer, den man auf der Straße trällern kann! Solchen Ansprüchen wird die neue Operette nicht gerecht; sie weicht ganzlich von der üblichen Schablone ab und wohlt eine vornehme Haltung, so daß sie die nächste Grenznahtbaria der komischen Oper ist.

Der Stoff ist den Lustspiel „Die Roja-Domino“ entnommen und ist ein Stadt-Pariser Leben, das sich allerdings auf einemtheils verjüngten, theils schläfrigen Boden bewegt, ohne daß die Moral gänzlich verunt und angelebt. Es sind Abenteuer eines Pariser Opernballs, an welchen zwei Frauen sich begeben, um ihre Männer auf die Probe zu stellen. Aber aus das Kommerztheater entstehen diese Roja-Domino aus den Garderoben ihrer Herrin und erscheint unter den maskirten Tänzern und Läzzerinen, und daraus entsteht nun ein Ritterkönig von Verwüstungen. Die Verwüstung ist freilich, doch keiner dieser Herren und Damen die andern erkennt, in Wahrheit eine sehr unglaubliche Ausnahm; denn da sie in dem chambres séparées nicht schwierigkeiten entdecken und sich doch auch nicht mit Bauchredner und verschämt Siame unterhalten, so mußte sie doch bei jedem Wort, das sie sprach, sich gegen seitigst wundern, denn an der Szene erkannt man sich doch über als an der Rose. Das namentlich der junge Marinier habe keine Hörer nicht erlernen sollte, mit der er ein großes Duett auf der Bühne zusammen singt, ist schwer zu glauben, doch hier beweigt sich auch die neu geläufigte Operette in den Gleisen der alten und verlangt wie diese, daß man nicht allein kritisches loben und Lobungen gegen überstellt. Dramatisch und belustigend sind viele Szenen, besonders die Begegnung des Dulcis und des Nettens und die Verwertung des Ersten, den seine Chansonnets im Sich läßt, während er mit dem themenreichen Wein- und Liquorellchen, die sie bestellt hat, und mit einer Kistenerziehung belastet ist. Analogien mit der „Niedermaus“ lassen sich übrigens unzweckmäßig heranziehen; die Gatine, die dem Gatien auf einen Weinsaal nachzieht, findet sich hier sogar in zwei Exemplaren; die Rose, die im Auge ihrer Herrin sich eben dortin begiebt, und fast der zwei betrunkenen Freude, des Chansonnier-rectors und seines Gefangen, sehen wir hier im letzten Act eine besondere Rose, die in einer langen Cœlestine ihren Anfang ausstreckt.

Die Musik von Deuberger erhebt sich über das Bureau der landestümlichen Operettenmusik; freilich hat sie nicht den Champagnerklang der „Niedermas“ von Strauss; aber doch auch lustige Tanzschichten und eine der pfiffigen Konversationen sehr anstrengende Bewegtheit; die Leichtigkeit und der Übermut der Handlung wird durch manche der Instrumentation aufgeheite gesteigert illustriert. Gleich das erste Parterre-Duo abwechselt die ganze überauslustige Lebensfülle der beiden fröhlichen Vierwerts, ebenso das Pariser Vieh der Angels. Nach das Verführung-Duetto im dritten Act, in welchem die belärmten Goetheischen Verse: „Komm' den Frauen part entgegen“ den Refrain bilden, kommt hier nur im zweiten Act zur Gelung. Die anderen Szenen und Schlussestage werden von den mitwirkenden Hauptpersonen allein vorgetragen. Das Ganze trägt eben den Charakter eines musikalischen Unterhaltungs- und es schlägt daher die grügere Waffenprägung.

Die gefierte Aufführung verdient alles Lob; die musikalische Leistung des Herrn Meyer wurde den gelegteren Ansprüchen dieser vornehmnen Operette gerecht, und Herr Unger hatte das lebendige Ensemble in den zwei Theilen neuer jemischen Rahmen eingepasst. Neu war die Dekoration des zweiten Actes, die aus dem Atelier des Hoftheatermalers Oberländer Rauch und Rottweier stammte und durch die große Zahl der darin angebrachten Thüren und Zunge fiel, da außer den beiden Haupteingängen noch vier Thüren zu den chambres séparées vorhanden waren. Alles machte es das Eintrat, als ob der Bühnraum zu klein wäre; denn die Tänzer erscheinen ja gegen den Abschluß auf der Bühne und nach dem Tedukus auch schon am Anfang des Actes; wir glauben uns aber im Vorraum oder Vorzimmer eines Hotels zu befinden, leiseweg einem großen Pariser Opernbaus beigezogen. Die neuen eleganten Costüme sind unter Peiting der Übergarderobiere H. Michelis hier angefertigt.

Von den beiden Schenkmännern, die ihr Programm gleich beim Beginn der Operette so lustig ins Publikum hinaustragen, fällt dem Paul Huber (Herrn Frank) der Bösen-antilp zu. Dieser scheußliche Geschäftsmann mit seiner Identitätsverlust wurde von Herrn Frank mit der ihm fest zur Verfügung stehenden wie comiles gezeichnet sowohl bei seiner leidlichen Verstellung um den Roja-Domino, wie in den verschiedenen Versteckstellen, für die er stets einen grotesken Gesichtsausdruck findet. Herr Berger (Georges Dumain) war ein eleganter Cavalier, gewohnt an das haushälterische Leben, nicht ein verlegener Provinziale, der mit Ungefähr über die Schuhe schlägt. Das Entschwungene der beiden wurde von den Darstellern mit Schwung vorgetragen. Zu den Ballzimmern kommen noch der Martineaud Henri und der Renier Beaumaison; der erste von Herrn Linda als ein liebenswürdiger Jungling von einer gewissen Schüchterneit charakterisiert, die mit seinen Schenkschlüpfen in leise komische Widersprüche steht, während der Renier des Herrn Starke, einer von den bekannten Sorten der königlichen Ausgleichenden Philister, als der von jenseits

Schönen im Stich gelassene Einsiedler sehr passisch war. Herr Linda hatte als Henri die Hauptnummer der Operette zusammen mit Herrn Schaeffer (Hortens) zu singen, und dies Duetto, vorzüglich vorgetragen, folgt am meisten durch. Die Hortens ist offensichtlich die Hauptrolle der Operette und sie lag in den besten Händen. Die hinterhaltige Rose, die einen so hässlich bestechenden Eindruck macht, während sie sich von alten und jungen Herren den Hof machen läßt hinter dem Rücken ihrer Dame, die gewandte Correspondentensekretärin, wurde von Herrn Schaeffer schon im ersten Act als eine gewisse Rosette gespielt. In dem ersten Marinetto persiflierte sie den jungen German mit einer Komödie, welche die Commandos der Grossoffiziere bei ihrer Ablehnung der Liebesbewegung gefänglich verwehrte. Das zweite Act, im Roja-Domino, batte sie gleichsam Schmetterlingsflügel bekommen; zwischen den Liebhabern, die sie bekringten, buchte sie aufs Flinkste hin und her, nachdem sie mit dem jungen German nach dem frühen, verhärteten Liebesabstand gleichsam am Bord gegangen war in der chambres séparées. Das erste Drittel des letzten Actes überdeckte sie ganz allein mit einer Solocene. Hier zeigte die Darselstellerin ihre ganze Schallhafigkeit, indem sie den leichten Rhythmus der Rose mit ihrer Bettähnlichkeit, deren süßen Ballerinnerungen, ihre Ruhedurchnahme und in wachsenden Bildern vorführte, mit der leisen Unschärfe des Falbberauschens. Die Marguerite des Herrn Dallendorf war eine leidliche Pariserin, während die Angel des Herrn Dachh allerdings den helderen Charakter dieser Dame ausprägte, doch etwas zu oberhaft, zu schwerfällig im Spiel und Dialog war, während sie im Gehang der Freuden etwas vergeben konnte. Herr Grede ist seit einiger Zeit eine Spezialität geworden; leidenschaftig über die Blüten flirrende Artilleurin stellt sie mit einer gewissen Freiheit dar, durch welche ihre Überzeugungen bestimmt wird. Herr Buße als Madame Beaumaison war eine gutmütige gestrengste Alte und Herr Greiner (Philipp) wie immer in beratigen Rollen einer Oberstelleleiter Rudolf von Gottschall.

Dritter deutscher Handlungsgeselltag.

Krüss. 11. April. Gestern veranstaltete sich hier, einer Ausforderung in Hamburg befreundeter Deutschen Handlungsgesellschaften folgend, im Saale des Hotel de Polignac über 300 Handlungsgesellschaften zur Abhaltung des internationalen Deutschen Handlungsgeselltages. Den eigentlich Gebildeten verabschiedete ein Vorsitzender, während die Gesellschaften eine Gruppe — die deutsche Frau am Rhein — bestensbildungswertig zu errichten, was ihr ganz gut, angehoben der feindlichen Gesellschaften (die Holländer in der Sonnenreiche Engeland) entgegengestellt war. Die Übersetzung der Gesellschaften wurde durch den Präsidenten der Gesellschaften bestimmt, wodurch die Haltung der Gesellschaften bestimmt war. — Die Spenderei der 150.000 A. zum Bestenfonds in Herr Schneider kommunistisch H. Dehne hier.

Das Gangen werden 270.000 A. zur Verfügung stehen. Um die gesetzte Summe mit zu tragen, mühte sich ein Gesamtverein von mindestens 300.000 A. vorzubereiten.

Krüss. 11. April. Gestern gingen zum ersten Male die dreizehnte Operette „Der Opernball“ von Richard Deuberger in Szene, welche dieser nach einem Text von Victor Péan und H. von Waldburg componirt hat. Die Aufnahme war eine sehr fröhliche. Doch kam offenbar ein Theil des Sonntagspublikums nicht auf seine Rechnung; denn von einer Operette verlangt man ja das Couplet, dessen Wandturm sich bei Stroh zu Stroh ringt und immer neue Ringe ansetzt bei jedem Hervorruh des Coupletjägers, aber man will überhaupt etwas mit nach Hause nehmen und ist's irgend ein Goethenauer, den man auf der Straße trällern kann! Solchen Ansprüchen wird die neue Operette nicht gerecht; sie weicht ganzlich von der üblichen Schablone ab und wohlt eine vornehme Haltung, so daß sie die nächste Grenznahtbaria der komischen Oper ist.

Der Stoff ist den Lustspiel „Die Roja-Domino“ entnommen und ist ein Stadt-Pariser Leben, das sich allerdings auf einemtheils verjüngten, theils schläfrigen Boden bewegt, ohne daß die Moral gänzlich verunt und angelebt.

Es sind Abenteuer eines Pariser Opernballs, an welchen zwei Frauen sich begeben, um ihre Männer auf die Probe zu stellen. Aber aus das Kommerztheater entstehen diese Roja-Domino aus den Garderoben ihrer Herrin und erscheint unter den maskirten Tänzern und Läzzerinen, und daraus entsteht nun ein Ritterkönig von Verwüstungen. Die Verwüstung ist freilich, doch keiner dieser Herren und Damen die andern erkennt, in Wahrheit eine sehr unglaubliche Ausnahm; denn da sie in den chambres séparées nicht schwierigkeiten entdecken und sich doch auch nicht mit Bauchredner und verschämt Siame unterhalten, so mußte sie doch bei jedem Wort, das sie sprach, sich gegen seitigst wundern, denn an der Szene erkannt man sich doch über als an der Rose. Das namentlich der junge Marinier habe keine Hörer nicht erlernen sollte, mit der er ein großes Duett auf der Bühne zusammen singt, ist schwer zu glauben, doch hier beweigt sich auch die neu geläufige Operette in den Gleisen der alten und verlangt wie diese, daß man nicht allein kritisches loben und Lobungen gegen überstellt.

Dramatisch und belustigend sind viele Szenen, besonders die Begegnung des Dulcis und des Nettens und die Verwertung des Ersten, den seine Chansonnets im Sich läßt,

während er mit dem themenreichen Wein- und Liquorellchen, die sie bestellt hat, und mit einer Kistenerziehung belastet ist. Analogien mit der „Niedermas“ lassen sich übrigens unzweckmäßig heranziehen; die Gatine, die dem Gatien auf einen Weinsaal nachzieht, findet sich hier sogar in zwei Exemplaren; die Rose, die im Auge ihrer Herrin sich eben dortin begiebt, und fast der zwei betrunkenen Freude, des Chansonnier-rectors und seines Gefangen, sehen wir hier im letzten Act eine besondere Rose, die in einer langen Cœlestine ihren Anfang ausstreckt.

Die Musik von Deuberger erhebt sich über das Bureau der landestümlichen Operettenmusik; freilich hat sie nicht den Champagnerklang der „Niedermas“ von Strauss; aber doch auch lustige Tanzschichten und eine der pfiffigen Konversationen sehr anstrengende Bewegtheit; die Leichtigkeit und der Übermut der Handlung wird durch manche der Instrumentation aufgeheite gesteigert illustriert.

Gleich das erste Parterre-Duo abwechselt die ganze überauslustige Lebensfülle der beiden fröhlichen Vierwerts, ebenso das Pariser Vieh der Angels. Nach das Verführung-Duetto im dritten Act, in welchem die belärmten Goetheischen Verse: „Komm' den Frauen part entgegen“ den Refrain bilden, kommt hier nur im zweiten Act zur Gelung. Die anderen Szenen und Schlussestage werden von den mitwirkenden Hauptpersonen allein vorgetragen. Das Ganze trägt eben den Charakter eines musikalischen Unterhaltungs- und es schlägt daher die grügere Waffenprägung.

Die gefierte Aufführung verdient alles Lob; die musikalische Leistung des Herrn Meyer wurde den gelegteren Ansprüchen dieser vornehmnen Operette gerecht, und Herr Unger hatte das lebendige Ensemble in den zwei Theilen neuer jemischen Rahmen eingepasst. Neu war die Dekoration des zweiten Actes, die aus dem Atelier des Hoftheatermalers Oberländer Rauch und Rottweier stammte und durch die große Zahl der darin angebrachten Thüren und Zunge fiel, da außer den beiden Haupteingängen noch vier Thüren zu den chambres séparées vorhanden waren. Alles machte es das Eintrat, als ob der Bühnraum zu klein wäre; denn die Tänzer erscheinen ja gegen den Abschluß auf der Bühne und nach dem Tedukus auch schon am Anfang des Actes; wir glauben uns aber im Vorraum oder Vorzimmer eines Hotels zu befinden, leiseweg einem großen Pariser Opernbaus beigezogen. Die neuen eleganten Costüme sind unter Peiting der Übergarderobiere H. Michelis hier angefertigt.

Von den beiden Schenkmännern, die ihr Programm gleich beim Beginn der Operette so lustig ins Publikum hinaustragen, fällt dem Paul Huber (Herrn Frank) der Bösen-antilp zu. Dieser scheußliche Geschäftsmann mit seiner Identitätsverlust wurde von Herrn Frank mit der ihm fest zur Verfügung stehenden wie comiles gezeichnet sowohl bei seiner leidlichen Verstellung um den Roja-Domino, wie in den verschiedenen Versteckstellen, für die er stets einen grotesken Gesichtsausdruck findet. Herr Berger (Georges Dumain) war ein eleganter Cavalier, gewohnt an das haushälterische Leben, nicht ein verlegener Provinziale, der mit Ungefähr über die Schuhe schlägt. Das Entschwungene der beiden wurde von den Darstellern mit Schwung vorgetragen. Zu den Ballzimmern kommen noch der Martineaud Henri und der Renier Beaumaison; der erste von Herrn Linda als ein liebenswürdiger Jungling von einer gewissen Schüchterneit charakterisiert, die mit seinen Schenkschlüpfen in leise komische Widersprüche steht, während der Renier des Herrn Starke, einer von den bekannten Sorten der königlichen Ausgleichenden Philister, als der von jenseits

des Saales der Verbindung diente Herr Liebermann von Sonnenberg in seinem und seinem Sohn Raum für die inneren organischen Beziehungen zum Verbandstage und forderte auf, für die Handelskammer Gladbach zum Reichstag sowie auch sonst bei den Weben für Männer die Stimmen abzurufen, die für die Handlungsschäften einzutreten, die für die Preisstellen Dr. Hesse diente, gleichzeitig im Namen des Hirsch-Handelskammervereins Dr. Hesse, für die Erziehung und das Sozialleben der Unterklassen unter die gemeinsamen Interessen des Handelskammervereins zu richten. — Als Ort des nächsten Handlungstages wurde Tübingen. Als Auskührer wurden J. Krämer, Sch. von Stein wied. Schäfer und Döring angewählt. Auch der Gehalt des Reichstags, Deutschland über Alles“ erinnerte die Bezeichnung der Gesellschaft.

Während des Handlungstages fanden verschiedene Feierlichkeiten statt, welche sich die Freiheitserklärung bezeichneten.

Kunst und Wissenschaft.

Halle a. S. 11. April. Das Comité für Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-II.-Denkmals in unserer Stadt nahm in seiner vor einigen Tagen abgehalten Sitzung den an der Hand von Bülow gehaltenen Vortrag des Herrn Professeur Schäfer-Göttingen, welcher das Denkmal erneut nicht entzogen. Seit man bis vor ein Jahr, am Tage des Kaiser-Standbildes eine Gruppe — die deutsche Frau am Rhein — bestensbildungswertig zu errichten, was ihr ganz gut, angehoben der feindlichen Gesellschaften (die Holländer in der Sonnenreiche Engeland) entgegengestellt war. Die Übersetzung der Gesellschaften wurde durch den Präsidenten der Gesellschaften bestimmt, wodurch die Haltung der Gesellschaften bestimmt war.

Würzburg. 11. April. (Telexgramm.) Der Internationale medicinische Kongress hielt gestern Nachmittag eine Sitzung, in welcher verschiedene austauschige Praktiken besprochen. Unter den anwesenden deutschen Vertretern befanden sich Heising, Böfle, Röder, Küller, Eich, Weber und Hannig.

Sport.

Rennen zu Dresden am 11. April. (Privatelegramm.)

Grüppenrennen: 700 m. 1600 m. „Götter“ 1. „Papille“ 2. „Bismarck“ 3. Tot. 57:10. Bl. 24. 23:10. 6. Preise liegen.

Berlauft-Rennen: 1000 m. „West Twain“ 1. „Capitain“ 2. „Import“ 3. Tot. 20:10. Bl. 11, 12, 13:10. 7. Preise liegen.

Büttel-Jagd-Rennen: 1500 m. 3000 m. „Emigrant“ 1. „Geg nicht“ 2. „Göde“ 3. Tot. 21:10. Bl. 10, 11, 10:10. 8. Preise liegen.

Wiesbaden-Hanau: 1800 m. „Westwind“ 1. „West Wind“ 2. „Magdalena“ 3. Tot. 31:10. Bl. 24. 20:10. 8. Preise liegen.

Hofwiesen-Jagd-Rennen: 1000 m. „Tigress“ 1. „Singer“ 2. „Götter“ 3. Tot. 44:10. 17, 14:10. 4. Preise liegen.

Berlauft-Siepple-Gasse: 3000 m. „Reich“ 1. „West Wind“ 2. „Magdalena“ 3. Tot. 31:10. Bl. 24. 20:10. 6. Preise liegen.

Hofwiesen-Jagd-Rennen: 1000 m. „West Wind“ 1. „Singer“ 2. „Götter“ 3. Tot. 44:10. 17, 14:10. 4. Preise liegen.

Berlauft-Siepple-Gasse: 3000 m. „West Wind“ 1. „Magdalena“ 2. „Tigress“ 3. Tot. 31:10. Bl. 24. 20:10. 6. Preise liegen.

Blumenhof-Jagd-Rennen: 2000 m. „Weiß“ 1. „West Wind“ 2. „Tigress“ 3. Tot. 28:10. Bl. 22, 23, 24, 25:10. 9. Preise liegen.

Blumenhof-Jagd-Rennen: 2000 m. „Weiß“ 1. „West Wind“ 2. „Tigress“ 3. Tot. 28:10. Bl. 22, 23, 24, 25:10. 9. Preise liegen.

Blumenhof-Jagd-Rennen: 2000 m. „Weiß“ 1. „West Wind“ 2. „Tigress“ 3. Tot. 28:10. Bl. 22, 23, 24, 25:10. 9. Preise liegen.

Blumenhof-Jagd-Rennen: 2000 m. „West Wind“ 1. „Tigress“ 2. „Magdalena“ 3. Tot. 28:10. Bl. 22, 23, 24, 25:10. 9. Preise liegen.

Blumenhof-Jagd-Rennen: 2000 m. „West Wind“ 1. „Tigress“ 2. „Magdalena“ 3. Tot. 28:10. Bl. 22, 23, 24, 25:10. 9. Preise liegen.

Blumenhof-Jagd-Rennen: 2000 m. „West Wind“ 1. „Tigress“ 2. „Magdalena“ 3. Tot. 28:10. Bl. 22, 23, 24, 25:10. 9. Preise liegen.

Blumenhof-Jagd-Rennen: 2000 m. „West Wind“ 1. „Tigress“ 2. „Magdalena“ 3. Tot. 28:10. Bl. 22, 23, 24, 25:10. 9. Preise liegen.

Blumenhof-Jagd-Rennen: 2000 m. „West Wind“ 1. „Tigress“ 2. „Magdalena“ 3. Tot. 28:10

Todesfälle					Standesamt	Name des Verstorbenen	Stand.	Wohnung	Alter	3	R.	Z.
Jahr	Monat	Tag	Stunden	Minuten								
1898	2	Deutsche, Johanna Maria geb. Höbel	1	1		Hausbesitzerin Witwe	24.	Sophienstraße 82.	22	2	25	
1898	2	Hechmann, Anna Louise	2	1		Oberbürgermeisterin Witwe	20.	Sophienstraße 4.	15	1	15	
1898	2	Spanner, Eleonore Emilie Juliane Töchterin, verm. geb. Chausse geb. Röder	3	1		Leiterin Sophie	6.	Turnerstraße 40.	17	11	17	
1898	2	Walter, Käthe August	4	1								
1898	2	Geyer, Sophie geb. Röder	5	1								
1898	2	Rehberg, Otto August	6	1								
1898	2	Walter, Anna Sophie geb. Höbel	7	1								
1898	2	Walter, Otto August	8	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	9	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	10	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	11	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	12	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	13	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	14	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	15	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	16	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	17	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	18	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	19	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	20	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	21	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	22	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	23	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	24	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	25	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	26	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	27	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	28	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	29	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	30	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	31	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	32	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	33	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	34	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	35	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	36	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	37	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	38	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	39	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	40	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	41	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	42	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	43	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	44	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	45	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	46	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	47	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	48	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	49	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	50	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	51	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	52	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	53	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	54	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	55	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	56	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	57	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	58	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	59	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	60	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	61	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	62	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	63	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	64	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	65	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	66	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	67	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	68	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	69	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	70	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	71	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	72	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	73	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	74	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	75	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	76	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	77	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	78	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	79	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	80	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	81	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	82	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	83	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	84	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	85	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	86	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	87	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	88	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	89	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	90	1								
1898	2	Walter, Sophie Sophie geb. Höbel	9									

